Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

24.8.1892 (No. 191)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 2 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 191. Mittwoch, den 24. August 1892.

Ueber die Bedeutung der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands

schreibt treffend das „Mainzer Journal": Europa, das sich des Vollbesitzes der Civilisation rühmt, nimmt mehr und mehr den Charakter eines Vulkans an, in dem es kocht und arbeitet, die ihn fesselnde Hülle zu sprengen und Städte und Gefilde zu vernichten. Und fragen wir nach der Ursache dieser Erscheinung, so finden wir als Ausgangspunkt die Leugnung der Existenz Gottes, welche von nicht wenigen Gelehrten in Wort und Schrift mit einem großen Aufwand von Sophistik versucht wurde und wird. Fällt die Existenz Gottes, dann fällt zugleich die biblische Schöpfungsgeschichte, dann fällt die christliche Lehre von Zweck, Ziel und Ende des Menschen. Das neuheidnische Gelehrtenthum hat überaus verständnißvolle Schüler gefunden, welche aus der These: „Es gibt keinen Gott" die naturgemäßen Folgerungen herleiten: dann gibt es auch kein göttliches Sittengesetz, keine zehn Gebote, keine Ewigkeit, keine Vergeltung von Gut und Böse. Was hindert dann daran, das Eigenthum für Diebstahl, die Ehe für Sklaverei, jede Religion für Aberglauben und Götzendienst, die Ausübung der Autorität für Tyrannei zu erklären? So sehen wir denn heute zahlreiche glaubenslose Agitatoren in Wort und Schrift in der Masse des Volkes dahin Propaganda machen: die heutige religiöse, sociale und politische Gestaltung der Staaten zu zertrümmern; alle Standesunterschiede und das Eigenthumsrecht zu vernichten. Der Atheismus, er ist und bleibt die Quelle und das Fundament des Anarchismus, des Nihilismus, des Socialismus, welche alle als Endziel die vollständige Umwälzung der heutigen Gesellschaftsordnung sich gesetzt haben. Dieser verderbenschwangeren und höchst ernsten Situation gegenüber ist es fast nur die katholische Kirche, welche diesen Lehren und Bestrebungen mit voller Energie sich entgegen stellt. Sie tritt, wenn wir so sagen dürfen, heraus aus dem geschlossenen Cirkel der Kirche, sie tritt hinein in's öffentliche Leben, Zeugniß zu geben für ihre Lehre: Es gibt einen Gott, eine ewige Vergeltung, ein göttliches Sittengesetz, um das Volk zu mahnen, daß nur in der Lehre des Kreuzes Heil, Segen und Bestand. So ist jede Katholikenversammlung ein lauter Protest gegen die Lehren des Atheismus, so ist jede Katholikenversammlung ein feierliches Bekenntniß für den Glauben an Gott, für die Lehre der kath. Kirche. Diesem Zwecke wird auch in ganz besonderer Weise die in wenigen Tagen in Mainz zusammentretende Generalversammlung der Katholiken Deutschlands dienen. Nicht minder wird diese Versammlung ein glänzendes Zeugniß geben von dem socialen Wirken der Kirche. Wenn wir ein Bild uns aneignen dürfen, das der gottbegeisterte Bischof von Trier jüngst in Bingerbrück bei Einweihung der Kirche in seiner herrlichen Anrede gebrauchte, — „daß die Aufzeichnung des lateinischen und griechischen Alphabetes auf dem Boden der Kirche bei der Einweihung deren weltumspannende Aufgabe von den äußersten Grenzen des Ostens zum Westen, des Südens zum Norden und die Einheit der Kirche symbolisire, indem sie in allen Sprachen und Idiomen und doch nur eine Sprache spreche, und ebenso die vielsprachigen Laute aus allen Ländern und Nationen in einem Akkorde sich vereinigten und zurückklängen", so möchten wir sagen, die bevorstehende Generalversammlung wird ein schwaches Bild geben von der weltumfassenden Liebe der katholischen Kirche, sie wird Zeugniß dafür geben, daß die Kirche ihre Kinder — das Volk — nicht einzig und allein ausstattet mit einem Wechsel auf die Ewigkeit, daß sie vielmehr auch großes Interesse nimmt an dem leiblichen Wohl und Wehe der Menschen. Ja, mit gleicher Liebe, mit gleicher Sorge umfaßt die Kirche alle Nationen. Oder, widmet der katholische Kirche nicht ihre Liebe, ihre Sorgen, ihre Mühen in gleicher Weise den Indianern Amerikas, den armen Sklaven Afrikas und den hilflosen Heidenkindern Asiens? Hat sie nicht Mittel und Wege gefunden, den Armen, Kranken und Verlassenen nicht allein Trost, sondern auch Hilfe zu spenden? Ist sie nicht bemüht, eine Verbesserung der Lage der Arbeiter zu bewirken? Begleitet sie nicht den Handwerker und Landmann mit ihrem Segen und ihren Gebeten? Mahnt sie nicht einerseits die Fürsten und Machthaber zur Gerechtigkeit gegen ihre Untergebenen und stützt andererseits deren Autorität durch die Macht ihres Einflusses? Vor unseren Augen wird sich ein Panorama des Wirkens der Kirche entrollen, das zwar der Vollständigkeit, nicht aber der Großartigkeit entbehrt. In besonderen Sektionen oder Ausschüssen wird man berathen: 1. über die Missionen, 2. über christliche Charitas, 3. über sociale Frage, 4. über christliche Kunst, 5. über Schule und Unterricht, 6. über Wissenschaft und Presse. Und was hier in ernsten Berathungen für gut befunden, das wird von den entsprechenden katholischen Spezialvereinen übernommen, gefördert und zur That umgesetzt. Zum Beweise, daß es nicht bei schönen Worten und Resolutionen sein Bewenden hat, möchten wir nur auf eine Gruppe — die sociale — hinweisen; wie überaus segensreich der Verband „Arbeiterwohl", die vielen katholischen Arbeiter-, Gesellen-, Lehrlings- und Männervereine, die Haushaltungsschulen für Arbeiterinnen 2c. schon gewirkt haben, das dürfte allbekannt sein. So sind, wie alle Katholikenversammlungen, ganz insbesondere die alljährlich tagenden Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands von eminenter Bedeutung. Wir möchten sie mit den Leuchthürmen vergleichen, die in unerschütterlicher Festigkeit inmitten der tosenden Fluth, durch ihr weitstrahlendes Licht den sicheren Weg, den rettenden Hafen andeuten; so zeigen uns die Generalversammlungen in weit sichtbarer Flammenschrift die Erhabenheit und Vorzüge der katholischen Kirche. Möge denn auch die 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz ein weiterer kräftiger Markstein werden in dem Kampfe zwischen Christ und Antichrist. An den Katholiken Deutschlands ist es, durch zahlreiche Theilnahme, durch fleißige Mitarbeit energisch hierzu beizutragen.

Die Stellung der Parteien zu einander

wird angesichts der in zwei schlesischen Reichstagswahlkreisen bevorstehenden Ersatzwahlen mit großem Eifer erörtert. Bekanntlich hat die Centrumspartei Schlesiens beschlossen, in den Wahlkreisen Sagan-Sprottau und Löwenberg die von den Konservativen aufgestellten Kandidaten zu unterstützen, während bei den frühern Wahlen dort der deutsch-freisinnige Kandidat mit Unterstützung der Centrumspartei gewählt worden war. Darob eine gewaltige Aufregung im liberalen Lager. Freisinnige und nationalliberale Blätter reden von einer allgemeinen „konservativ-klerikalen Koalition", und die „Freis. Ztg." weiß sogar von einer bezüglichen Wahlparole des Herrn Fürstbischofs von Breslau zu erzählen: eine Angabe, welche, wie wir schon hier bemerken, auf gänzlicher Unwahrheit beruht. In der „Nation" schreibt der Abg. Barth eine lange Abhandlung über die Lage der Dinge, in der wir u. A. folgende Sätze lesen: „Zu Windthorst's Zeiten arbeiteten Konservative und Centrum zwar auch gelegentlich zusammen: aber Windthorst war zu klug, um ein festes Societätsverhältniß einzugehen, wodurch das Centrum als katholische Volkspartei nur kompromittirt werden konnte. Seit Windthorst's Tode ist nun die Leitung des Centrums immer mehr in die Hände der katholischen Konservativen gelangt. Im Uebrigen darf man vertrauen, daß auch die Bäume einer heiligen konservativ-klerikalen Allianz nicht in den Himmel wachsen. Das politische Ideen-Kapitel, welches die Genossenschaft einzuschließen vermag, ist so gering, daß das Unternehmen sehr bald mit ernsten Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Immerhin darf man sich von liberaler Seite auf allerlei schwere Arbeit gefaßt machen. Wir Freisinnigen können nicht im Zweifel darüber sein, daß von dieser Arbeit der Löwenantheil auf uns entfallen wird. Aber die freisinnige Partei wird sich hoffentlich auch dieser veränderten Aufgabe gewachsen zeigen." Inzwischen mahnen Organe des Fortschritts in Lackschleifen, wie „Berliner Tageblatt" und „Voss. Ztg.", eifrig und beweglich zum Zusammenschluß „aller Liberalen", während die entschiedenen Linksliberalen in dieser Beziehung gegenüber den Nationalliberalen doch ihre Vorbehalte machen.

Wie steht denn nun die Sache? fragt die „Köln. Volkszeitung" und antwortet darauf: Zunächst ist festzustellen, daß die Wahlkomitees der Centrumspartei in den einzelnen Provinzen voller Selbstständigkeit sich erfreuen. Die Gründe, welche zu dem Beschlusse geführt haben, in den genannten beiden schlesischen Wahlkreisen dieses Mal die konservativen Bewerber zu unterstützen, liegen nahe. Die politische Lage wurde seit der Wendung des 18. März durch die Schulfrage beherrscht, und in dieser haben die Konservativen entschlossen an der Seite des Centrums ausgehalten, während die Freisinnigen den „Rütlibund" mit den Nationalliberalen und den Freikonservativen schlossen. Dazu kommt, daß sich an die Erledigung des einen der beiden in Frage stehenden Wahlkreise (Sagan-Sprottau) die unerquicklichen Erörterungen des Forckenbeck-„Falles" knüpfen, welche namentlich in Schlesien die Beziehungen zu den Freisinnigen nicht angenehmer machen konnten. Was die Personenfrage in den beiden Wahlkreisen anlangt, so besitzen wir kein eigenes Urtheil, haben aber zu unsern Gesinnungsgenossen in Schlesien das Vertrauen, daß sie sich die konservativen Kandidaten ordentlich angesehen haben.

Auch schon bisher hat das Centrum, wo es nicht einen eigenen Kandidaten durchzusetzen vermochte, einem entschiedenen Konservativen, der auch seinerseits das Gemeinsame unter den christlichen Bekenntnissen mehr betonte, als das Trennende, stets den Vorzug vor anderen Bewerbern gegeben. Es kommt da eben ganz auf die Person an. In den östlichen Provinzen begegnet man häufiger den Konservativen alten Schlages, mit denen das Centrum in Kirchen- und Schulfragen wichtige Berührungspunkte hat. In der Rheinprovinz z. B. sind dieselben dagegen sehr selten. Dort hat der Konservatismus meist stark frei-konservativen und kulturkämpferischen Beigeschmack, welcher ein Zusammengehen bei den Wahlen unmöglich macht. Von großer Bedeutung für das zukünftige Verhältniß von Centrum und Konservativen wird die gegenwärtige Auseinandersetzung innerhalb der letztern Partei sein, ob es derselben thatsächlich gelingt, „die Helldorffs" los zu werden, welche auf eine Unterstützung von Seiten der Centrumspartei niemals rechnen können.

Die Centrumspartei war aber nicht minder in der Lage, für mehr als einen Freisinnigen die Entscheidung bei den Wahlen herbeizuführen, und das dürfte auch in Zukunft der Fall sein — unbedingt gegenüber mittelparteilichen und socialdemokratischen Kandidaten, deren Unterstützung durch die Centrumspartei unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Wenn die „Köln. Ztg." dies mit Bezug auf die Socialdemokratie wieder ein Mal bezweifelt und bemerkt: „Die Hauptstadt des katholischen Deutschland, München z. B., ist durch direkte Unterstützung des Centrums in beiden Wahlkreisen socialdemokratisch vertreten," so ist uns von einer solchen direkten Unterstützung nichts bekannt; sehr genau aber wissen wir, daß Herr v. Vollmar durch energische Unterstützung der nationalliberalen Wählerschaft bis in das höhere Beamtenthum hinauf ursprünglich Reichstagsabgeordneter für München II geworden ist.

Im Allgemeinen scheint es uns ein müßiges Unternehmen, zu erörtern, welche Stellung das Centrum bei den nächsten allgemeinen Wahlen in solchen Wahlkreisen einnehmen werde, in denen es einen eigenen Kandidaten nicht durchzusetzen vermag. Wer kann heute sagen, unter welchen politischen Konstellationen diese Wahlen stattfinden, welche Fragen dabei im Vordergrunde stehen, und welche Veränderungen sich inzwischen in einzelnen Parteien werden vollzogen haben? Alles das wird aber bei der Entscheidung in's Gewicht fallen. Gegen die freisinnige Behauptung von dem Abschlusse einer „konservativ-klerikalen Koalition" müssen wir schon jetzt eben so Einspruch erheben, wie dies vor einigen Tagen die „Kreuzzeitung" vom konservativen Standpunkte aus gethan hat.

Deutschland.

Berlin, 20. August.

Die Ansprache des Kaisers an die höheren Offiziere nach der letzten Parade wird jetzt authentisch bekannt und es ergibt sich, daß diese hochwichtigen Aeußerungen doch einen wesentlich anderen Sinn und daher auch eine ganz andere Bedeutung und Tragweite für die politische Situation haben, als man nach den bisherigen unvollkommenen Berichten annehmen konnte. Der Kaiser hat zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers. Besonders mißbilligte er die Preßerzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entsprungen sein könnten, und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedenfach beurtheilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnißrücksichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörterten. Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten in's Gebiet der Phantasie. Die zweijährige Dienstzeit erscheine weiten Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung; sie sei aber ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Mehrheit des Reichstages nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten nothwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine gut disciplinirte Armee lieber sei als ein großer Haufe.

— Die Socialdemokratie und der Meineid. Gegen den Staatsanwalt Dr. Nomen in Hamburg haben die dortigen Socialdemokraten bekanntlich sechs große Protest-Versammlungen abgehalten, weil Herr

---

44

Der Sonderling.

Eine Erzählung aus der neuesten Zeit von Phil. Laicus.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du hast," fuhr Lebrecht fort," so viel an Dir liegt, Kummer und Sorge von den Arbeitern fernzuhalten, ihnen in allen Nöthen des Leibes und der Seele beizuspringen, Du hast dafür zu sorgen, daß Deine Fabrik ihnen nicht zur Stätte der Verführung werde, Du hast Dich überhaupt ihrer anzunehmen, als ob sie alle zu Deiner Familie gehörten, und nur deßhalb, verstehe mich wohl, Leopold, nur deßhalb hat Gott es zugelassen, daß sie für Dich arbeiten, daß sie einen Theil ihres Ertrages Dir abgeben, damit Du ihn wieder für sie verwendest, und wenn Du Dich dazu zu schwach fühlst, so bitte Gott täglich auf den Knien, daß er Dich aus einem Fabrikanten zu einem Fabrikarbeiter mache; denn mir graut dann vor Deiner Rechenschaft. Das beherzige recht wohl, und wenn ich diesen Gedanken bei Dir lebendig machen kann, dann sollten mich wahrhaftig die fünfzigtausend Thaler nicht reuen, und wenn sie alle darangingen, und noch fünfzigtausend weiter dazu!"

Onkel Lebrecht nahm damit seinen Brief und wollte sich entfernen, als er sich durch den Ruf Dora's zurückgehalten fühlte.

„Onkel," meinte diese, „wenn denn das Geld gar keinen Werth hat, warum bist Du denn so sehr über eine Heirath mit Willbrand empört, dem doch nach Deiner eignen Aussage nichts abgeht als das Geld?"

Dora sprach diese Worte im Tone eines klagenden Vorwurfes, und Onkel Lebrecht wurde durch dieselben und mehr noch durch den Ton verwirrt. Es ging ihm nun einmal eine Klage Dora's gegen die Seele und er hätte viel lieber mit ihr gezankt, als sie einen Vorwurf erheben zu sehen, dessen Ton die Ergebung in ein vermeintliches Unglück ausdrückte. Dann konnte er auch nicht leugnen, daß die Bemerkung Dora's ihre volle Richtigkeit hatte. Er hatte eben ganz vergessen, daß sie zugegen war, als er sich in der Verachtung des Mammon ereiferte, und wenn er auch dabei keine Linie über seine Grundsätze hinausgegangen war, so war doch der Moment, Dora dieselben anhören zu lassen, gerade nicht der geeignete, und so stand er denn eine halbe Minute recht sauerkrötig da und schämte sich, auf einem Wege überrascht worden zu sein, den er im Augenblicke noch nicht erklären konnte. Endlich sagte er lachend: „Du kleiner Naseweis, meinst Du, ich hätte alle diese Dinge Deinem Papa gesagt, damit Du die Folgerungen daraus zögest, welche Dir gefallen?"

Mit diesen Worten machte er sich schleunigst aus dem Staube.

Herr Leopold Bernau war bereits in sein Komptoir gegangen, um das Geld, das man in so derbster Weise von ihm gefordert, abzusenden, und so befand sich Dora mit ihrer Mutter allein. Sie blickte noch einige Augenblicke an den Tisch gelehnt zur Erde, als ob sie etwas überlege. Dann schüttelte sie leise den Kopf; nach einigen Augenblicken richtete sie sich auf und wollte festen Schrittes das Zimmer verlassen.

„Wohin gehst Du, Dora?" fragte ihre Mutter.

„Zum Onkel!" antwortete sie.

„Es ist gut," bemerkte Frau Bernau und Dora ging.

Aber als sie hinüberkam, erfuhr sie etwas ganz Neues. Der Onkel ließ sie nicht vor. An der Thüre empfing sie Hephästos, um sie zu versichern, ihr Onkel wolle völlig ungestört sein, da er wichtige Geschäfte habe, und er habe ihm befohlen, Niemanden hereinzulassen.

„Ach was, Phästos, dieser Befehl gilt nicht für mich," meinte Dora.

„O ja," sagte Phästos laut, „für Jedermann hat der Herr gesagt," und leise fügte er dann bei: „Er fürchtet sich vor Ihnen, Miß."

„Du hältst mich zum Besten, Phästos, wie sollte der Onkel vor mir . . . ."

„Pst!" machte der Schwarze und legte dazu den Finger auf den Mund. „Ich will Ihnen etwas sagen, Miß," fügte er flüsternd bei, aber verrathen Sie mich nicht."

„Nun, Phästos, was ist?" fragte Dora, ihre Stimme ebenfalls zu einem Flüstern dämpfend.

Der Schwarze sah sich scheu nach allen Seiten um, ob Niemand in der Nähe sei. Dann beugte er sich zu Dora etwas nieder, um noch leiser sprechen zu können.

„Ihre Sache Miß, steht besser, als Sie meinen, viel, viel besser! Aber sagen Sie um Gottes willen keinem Menschen etwas, daß ich Ihnen das anvertraut habe."

Dora schaute im höchsten Grade überrascht den Schwarzen an und konnte anfänglich dessen Worte nicht mit dem in Einklang bringen, was sie wußte. Aber das offene, freundliche Gesicht, das der Schwarze dazu machte, die kindische Freude, die er über den eben begangenen Verrath empfand und die sich in seinen listig zwinkernden Augen spiegelte, erweckte ihre Hoffnung, die sie bereits zu Grabe getragen hatte, wieder, und sie begann auf's Neue an eine günstige Wendung ihres Schicksals zu glauben.

9. Kapitel.

An dem Abende desselben Tages war Herr Gläser später als gewöhnlich nach Hause gekommen, und während des Auskleidens rieb er sich mehrmals freudig die Hände, obschon sein Sohn Horatius immer noch nicht zurückgekehrt war. Er war im Arbeitervereine gewesen, den er sonst in der Regel natürlich nicht zu besuchen pflegte, dem er aber als zahlendes Ehrenmitglied angehörte. Denn Berfels barg in seinen Mauern, obgleich das Städtchen nur klein war, auch eine liberale Schöpfung dieser Art, die sich auch bei Wahlen und Adressen ganz gut bewährte. Aus der Mitte dieses Vereines gingen in solchen Augenblicken die Redner und Agitatoren des vierten Standes hervor, die eben zur Gewinnung dieses vierten Standes bestimmt waren. Dann las man in dem Kreis- und Intelligenzblatte der Stadt Berfels, daß der gebildete Theil des Arbeiterstandes treu zu den liberalen Errungenschaften, zu dem Reiche halte. Und in der That fanden sich auch zwei oder drei Mitglieder dieses Vereines, die zur Parade im Lande herumgeführt wurden und die Verbrüderung aller Stände unter dem Hute des Liberalismus vor dem Auge des erstaunten Volkes demonstrirten. Diese hatten dann die Ehre, in Aufrufen und Banketten, bei Wahlversammlungen und sonstigen Agitationen neben den hervorragendsten Mitgliedern der liberalen Partei zu sitzen, zu speisen und zu reden; ja diese hervorragenden Männer ließen sich herab, höchst eigenhändig den Arbeitern die Champagnergläser zu füllen, und es war dann gerade wie bei den römischen Saturnalien, wo die Herren eine Woche lang ihre Sklaven bedienten, wogegen sie ihnen freilich die übrige Zeit des Jahres hindurch das Fell gerbten. So schlimm war nun freilich heute der Liberalismus nicht, und die Fellgerbung konnte nur noch in effigie und moralisch vorgenommen werden. Ja die liberale Crème mußte sich sogar herbeilassen, um die Fühlung mit den Arbeitern nicht zu verlieren, solche oben geschilderte Vereine zu schaffen und ihnen als zahlende Ehrenmitglieder beizutreten. Dann und wann kam denn auch ein solches Mitglied in den Verein, wo es denn, wenn nicht gerade Saturnalien waren, mit der gebührenden Ehrerbietung empfangen und behandelt wurde.

Herr Gläser war an diesem Abende ganz besonders herablassend. Anstatt sich an einen der für derartige Zwecke reservirten Plätze des Vorstandstisches zu begeben, mischte er sich leutselig unter die Mitglieder und unterhielt sich sehr eingehend mit einigen Arbeitern aus der Bernau'schen Fabrik. Er erkundigte sich um deren Verhältnisse und deren Lohn und fand denselben höchst niedrig, so daß er kaum den Ansprüchen eines menschenwürdigen Daseins entspreche. Er meinte zwar, der Verein billige im Allgemeinen keinerlei Schritte, welche dem Arbeitgeber zwingen sollten, den Lohn zu erhöhen; er wolle vielmehr auf dem Wege der Bildung den Arbeiterstand zur Freiheit und zum Genusse eines menschenwürdigen Daseins führen; allein solche Lohnverhältnisse seien denn doch zu arg. Den Arbeitern gefiel diese Sprache sehr wohl, und für den Abend war Herr Gläser ihr Mann. Die Begeisterung stieg noch, als er dem Einen, welcher der Wortführer der Anderen zu sein schien, sagte, man solle doch einmal dem Herrn Bernau Vorstellungen in dieser Beziehung machen. Man äußerte darauf die Befürchtung, daß eine solche Vorstellung zu nichts führe, als zu einer Entlassung Derer, die sie gewagt. Darauf meinte Herr Gläser, daß in einem solchen Falle nichts anderes übrig bleibe, als die Arbeit allgemein einzustellen, „und", fügte er dann, sich auf die Brust schlagend, bei, „man würde in einem solchen Falle finden, daß ich ein Freund der Arbeiter bin."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dr. Romen in amtlicher Eigenschaft in öffentlicher Gerichtsverhandlung wiederholt Socialdemokraten wegen ihrer Parteizugehörigkeit als des Meineides fähig und darum ungloubwürdig erklärt habe. In diesen Versammlungen wurde die Entrüstung der Versammelten und die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß der Hamburger Senat sofort die geeigneten Schritte thun werde, den socialdemokratisch gesinnten Theil der Bewohner Hamburgs in Zukunft vor der Wiederholung solcher unbegründeten beleidigenden Anschuldigungen zu schützen. In der neuesten Nummer des „Socialist", des Organs der „Unabhängigen", ist nun aber dem Staatsanwalt Romen ganz unvermuthet ein neuer Eidhelfer entstanden. Das Blatt findet, daß es nichts weiter als eine „elende, erbärmliche Komödie" sei, wenn die Socialdemokratie gegen das Vorgehen des Hamburger Staatsanwalts protestire. Die Komödie werde nur aufgeführt, damit die „moralischen Wickelkinder und Tugendlämmer" innerhalb der socialdemokratischen Partei sich nicht entsetzen. Seine Stellung zum Meineid formulirt der „Socialist" also: „Thatsache ist nämlich und zwar selbstverständliche Thatsache, daß für den kämpfenden Socialisten kein Grund besteht, seinen Gegnern Geheimnisse zu verrathen, deren Enthüllung seiner Sache schädlich sein kann. Und ebenso, daß Derjenige, der dazu moralisch frei genug ist, ohne weiteres bereit sein wird, in höherem Interesse feierlichst die Unwahrheit zu sagen. Es sind das selbstverständlich Dinge für jeden aufgeklärten Menschen, selbstverständlich auch für unsere Gegner, die nie etwas anderes vermuthet haben und nie vermuthen werden, trotz allem Geschrei von der Moral, dem Anstand und der Heiligkeit des Eides, das jetzt auf ein Mal losbricht. Einem Socialdemokraten ist keine Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft heilig und die politischen Prozeßkomödien noch am allerwenigsten. Wir kämpfen mit allen Mitteln, die dauernden Erfolg versprechen, auch wenn uns Pharisäer dafür für Jesuiten halten wollen." Der Socialist dürfte bei solchen Auslassungen auch die Mehrheit seiner anarchistischen Anhänger hinter sich haben, zumal erst vor einigen Tagen in einer hiesigen socialdemokratischen Versammlung von Anarchisten und Unabhängigen gleiche Ansichten vertreten worden sind. Daß aber die „Fraktionellen" oder Alten dieses unverhüllte Bekenntniß des Socialist zum Meineid im Partei-Interesse gegen die „Unabhängigen" ausnutzen werden, läßt heute der „Vorwärts" bereits durchblicken. Der „Vorwärts" richtet nämlich an jene Socialdemokraten, welche sich zu den Anhängern des „Socialist" zählen, denen aber der Sinn für Wahrheit, Ehre und Sitte noch nicht abhanden gekommen, wie dies bei der Redaktion des „Socialist" und der von ihm gepredigten Schinderhannes-Moral der Fall sei, die Frage, ob sie noch länger das Treiben solcher Lotterbuben unterstützen wollen. Die „Lotterbuben" werden die Antwort kaum schuldig bleiben und voraussichtlich darauf verweisen, daß unter dem Socialistengesetz der Züricher „Socialdemokrat" denn doch auch recht bedenkliche Doctrinen über den Eid entwickelt hat, welche die heutige socialdemokratische Parteileitung kaum zu unterschreiben geneigt sein dürfte.

Hamburg, 22. Aug. Der Streik der Brauer ist durch eine Vereinbarung der Direktoren mit der Lohnkommission beendet. Die Brauerknechte werden wieder aufgenommen.

St. Johann, 22. Aug. Gestern fand, laut „Köln. Volksztg.", eine große Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland im hiesigen Tivoli-Saal statt. Letzterer war überfüllt. An 2000 Personen nahmen Theil, darunter die Abgg. Dr. Lieber, Fuchs, ferner Rechtsanwalt Trimborn (Köln), Dr. Görz (Trier) sowie zahlreiche Geistliche, an der Spitze Dechant Oesterling. Geschäftsführer Dahmer eröffnete die Versammlung. Rechtsanwalt Trimborn sprach über den Zweck des Volksvereins, Bergmann Becker aus Bochum über die Arbeitsfrage. Abg. Lieber verbreitete sich in einstündiger Rede über die Gottlosigkeit und Gottfeindlichkeit der Socialdemokratie, Bergmann König (Meinerzhagen) und Knoll (Dudweiler) sprachen dankend zu ihren Kameraden. Zum Schluß brachte Dechant Oesterling ein Hoch auf Papst und Kaiser aus.

München, 22. Aug. In einer gestrigen Bauernversammlung in Tuntenhausen sprach der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Orterer über die vergangene Land- und Reichstagssession und die Vorlagen für die folgende. Die in Aussicht stehende Militärvorlage würde das Centrum mit größter Vorsicht prüfen und nur das absolut Nöthige bewilligen, nachdem die Gegenleistung in der Form der zweijährigen Dienstzeit aussichtslos scheine. Der nahegelegten Vermehrung der Reichseinnahmen und der dadurch drohenden Neuregelung der Biersteuer trete das Centrum als einer Verletzung des bayerischen Reservatrechtes entschieden entgegen. Bei der Neuregelung der Militärstrafprozeßordnung halte es an dem bekannten Beschluß des bayerischen Landtags fest. Die Ausdehnung der Handelsverträge auf Rußland bekämpfe das Centrum auf das Entschiedenste als die Landwirthschaft schwer schädigend und aus volkswirthschaftlichen wie politischen Gründen nicht geboten. Die Aussichten der Socialdemokratie bei den nächsten bayerischen Landtagswahlen bezeichnet Orterer als schwach.

Ausland.

Wien, 22. Aug. Die offiziöse „Extrapost" bestätigt die Meldung, daß Graf Taaffe nur den Vorsitz im Kabinet behalten, die Leitung der inneren Politik aber anderen Händen übergeben wolle. Hinzugefügt wird, maßgebenden Orts sei aus wohlwollender Theilnahme dem Grafen Taaffe diese Entlastung nahegelegt worden.

— Der Handels- und Zollvertrag zwischen Deutschland und Serbien nebst dem Muster- und Markenschutz-Abkommen ist gestern hierselbst vom deutschen Botschafter und dem serbischen Gesandten unterzeichnet worden. Die Verträge sollen bereits am 1. Jan. 1893 in Kraft treten.

Die czechischen Studenten hielten gestern in Boskowitz (Mähren) einen Kongreß ab und beschlossen die Einleitung einer energischen Agitation zur Beseitigung des Einflusses der Deutschen in Mähren. Die klerikalen czechischen Studenten erklärten sich mit den liberalen Kommilitonen solidarisch und verlangten die Ausdehnung der Agitation auf die slavischen Bezirke Ungarns.

Bern, 22. Aug. Zum 4. Weltfriedenskongreß sind 180 Mitglieder anwesend, darunter 50 Schweizer, und eine Anzahl fremder Damen.

Paris, 22. Aug. Der Kriegsminister hat wegen der vielen Fälle von Hitzschlag, die in der letzten Zeit in der Armee vorgekommen sind, eine Untersuchung angeordnet und dem Korpskommando durch eine Randbepesche die Vorschriften über das Verhalten bei Manövern und auf den Märschen in Erinnerung gebracht. — Der Unterrichtsminister beabsichtigt, auf den Mittelschulen den russischen Sprachunterricht einzuführen. — Fast alle Blätter äußern sich beifällig über die von dem Unterrichtsminister verfügte Einstellung des Unterrichts der russischen Sprache in den Lehrplan der Lyceen.

Carmaux, 21. Aug. Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter dauert fort. Gestern wurden vier Theilnehmer wegen Hausfriedensbruch und strafbarer Bedrohung, begangen gegen den Grubendirektor, zur Haft gebracht.

Petersburg, 22. Aug. Gutem Vernehmen nach ist am Samstag in der Audienz Wyschnegradskis bei dem Kaiser dahin entschieden worden, daß Wyschnegradski Finanzminister bleibt. Die Abtheilungen der Handels-, Manufakturen- und Eisenbahnangelegenheiten werden von dem Finanzministerium abgezweigt und an Witte abgetreten. Witte wurde zum Minister für Handel und Kommunikationen ernannt.

Rom, 22. Aug. Papst Leo XIII. beging gestern im allerbesten Wohlsein seinen Namenstag. Am großen Empfang um 11½ Uhr im Thronsaal nahmen die Kardinäle und die Prälaten der Anticamera Nobile Theil. Nach der Huldigung fand in der Privatbibliothek des Papstes Cercle statt. Der Papst sprach mit den Kardinälen Parocchi, Aloisi, Ruffo, Scilla und Monaco über die neue Joachimskirche in den Prati di Castello.

Amsterdam, 22. Aug. Die Regierung verbot die Einfuhr aller aus russischen Häfen kommenden Waaren in holländische Häfen.

Malmö, 22. Aug. Der socialdemokratische Arbeiterkongreß beschloß, die Errichtung von skandinavischen Fachvereinigungen und die Aufnahme aller Hilfsarbeiter in dieselben zu empfehlen. Derselbe sprach sich für eine Agitation unter den Landarbeitern und die Veranstaltung einer Demonstration am 1. Mai 1893 aus. Bezüglich der Streikfrage wurde theils die größte Vorsicht bei den zu veranstaltenden Streiks, theils anstatt der Streiks ein Boykott empfohlen. Ein engerer Zusammenschluß der skandinavischen Arbeiterorganisationen zur gegenseitigen Unterstützung wurde für nöthig erklärt.

Madrid, 22. Aug. In Folge eines Mißverständnisses arretirte die Polizei von St. Sebastian den Geschäftsführer der Vereinigten Staaten in Madrid. Der Präfekt ließ jedoch denselben sofort in Freiheit setzen. Die betheiligten Polizisten wurden ihres Dienstes enthoben. Eine officielle Reklamation wird nicht erfolgen.

Belgrad, 22. Aug. Im Gegensatz zu der Meldung, wonach die Ministerkrisis gehoben sei, wird jetzt bekannt, daß Avakumovic mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt ist, und bereits ein solches gebildet hat. Das neue liberale Kabinet wird die radikale Skupschtina erst am 13. November auflösen und zwei Monate später die verfassungsmäßigen Neuwahlen vornehmen lassen. Dadurch gewinnt es fünf Monate Zeit, um für die liberale Partei bei den Neuwahlen Stimmung zu machen. Das Programm des neuen Kabinets betont die Unterhaltung guter Beziehungen zu allen Mächten und die wirthschaftliche Hebung des Landes.

Sofia, 22. Aug. Aus einem Interview Stambulow's mit einem Berichterstatter des „Figaro" ist Folgendes von Interesse: Stambulow erklärte, das bulgarische Volk theile seine Ansicht, weil es seine Unabhängigkeit von Rußland bedroht fühle. Vor zwei Jahren habe er bei Rußland um die offizielle Anerkennung Bulgariens nachgesucht; der Journalist Tatischtschew habe ihm die Bedingungen Rußlands überbracht. In der Politik russische Inspiration, an der Spitze der Armee russische Offiziere, die russische Flotte in Burgas. Stambulow habe geantwortet: Da bliebe dem Czaren nur übrig, die bulgarischen Steuern selbst einzuheben.

New-York, 22. Aug. Der „New-York Herald" meldet aus Valparaiso, daß Baptista zum Präsidenten der Republik Bolivia gewählt worden sei. Zugleich bestätigt die Meldung die Verhängung des Belagerungszustandes über Bolivia. — Der „Standard" meldet aus Buenos-Ayres vom 20. ds. Mts.: Der Präsident Pellegrini sei in Folge eines Zwistes zwischen der Regierung und dem Kongreß von seinem Posten zurückgetreten; der Kongreß habe darauf Saez Penna, den jüngstgewählten Präsidenten, ersucht, die Präsidentschaft jetzt schon anzutreten. — Heute früh ist ein Zug auf der Fahrt von New-York nach Buffalo entgleist. Verletzt wurde Niemand. Man schreibt den Unfall den ausständigen Weichenstellern zu.

Baden.

Karlsruhe, 22. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. d. M. allergnädigst geruht, den Landwirthschaftsinspektor Junghanns auf Ansuchen unter Verleihung des Titels „Oekonomierath" zum Vorstand der Landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg zu ernennen.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 18. d. M., Nr. 21,280, ist Ingenieur 1. Klasse Moritz Eisenlohr in Konstanz der Rheinbauinspektion Freiburg zugetheilt worden.

Karlsruhe, 22. Aug. Gestern Vormittag fand in der Schloßkirche auf Mainau evangelischer Gottesdienst statt, welchem Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg und Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin anwohnten. Nach dem Dejeuner verabschiedete sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg und fuhr mit Extraboot nach Meersburg zur Theilnahme an dem Feste des Gauverbandes der Militärvereine. Seine Königliche Hoheit verweilte dort von 5 bis 4 Uhr, kehrte sodann nach Mainau zurück und konnte dort noch mit dem Großherzog von Oldenburg zusammentreffen, Höchstwelcher mit dem gleichen Dampfboot Mainau verließ, um in Rorschach Seine Majestät den König von Württemberg zu besuchen und noch am Abend über Lindau nach München zu reisen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich nun zu Wagen nach Reichenau, wo Höchstderselbe nach 5½ Uhr eintraf, um der Feier der Denkmalsenthüllung für den verstorbenen Präsidenten des Deutschen Fischereivereins, v. Behr, anzuwohnen. Nach Beendigung der Feier folgte der Großherzog nach der Einladung des Medizinalraths Dr. Hanfell in Konstanz und besuchte denselben und seine Familie in ihrem alten Familienhause. Höchstderselbe verweilte dort bis 8 Uhr und traf nach 9 Uhr wieder auf Mainau ein. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Höchstwelche schon zweimal im Wagen gefahren ist, begab Sich gestern Abend nach Konstanz zum Besuche des Sanatoriums des Dr. Fischer im Konstanzer Hof. Auch bei diesem Anlaß ließ Sich Ihre Königliche Hoheit im Rollstuhl fahren, nachdem Höchstdieselbe den Wagen verlassen hatte, da Ihre Königliche Hoheit das längere Gehen noch vermeiden muß. Die Besserung des Fußes ist aber in erfreulichen Fortschritten begriffen.

Die Zeitungsnachricht, wonach Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog vor der Parade des Gardekorps in Berlin am 18. d. M. vom Pferde geworfen wurde, ist unrichtig. Das ledig gewordene und auf dem Platze eingefangene Pferd war dasjenige des Brigadeadjutanten des Erbgroßherzogs.

Karlsruhe, 22. Aug. Seine Excellenz Herr Finanzminister Dr. Ellstätter ist heute aus Urlaub zurückgekehrt.

* **Karlsruhe,** 23. Aug. Der Name Arthur Böhtlingk prangt heute wiederum unter einer spaltenlangen die Freiburger Professur betreffenden Erklärung. Darin verlangt der Herr Professor von Herrn Archivrath Dr. Schulte eine offene Erklärung darüber, „ob die Römlinge ihre Hoffnungen mit Recht oder Unrecht auf ihn gesetzt haben". Er soll sich ferner einmal öffentlich, ohne Rückhalt, klar und unzweideutig erklären, wie er über Luther und Hutten, über den Jesuitenorden oder nur über Janssen oder Döllinger denkt. Zum Schluß sagt dann nochmals der Herr Professor: „Was wir von dem Herrn Archivrath als Kandidaten für den Lehrstuhl in Freiburg zu erlangen wünschen, ist weder sein religiöses noch sein politisches Bekenntniß, sondern nur seine geschichtliche Auffassung, seine Ansicht über das, was er der akademischen Jugend lehren will. Weiter nichts." Seine „Bescheidenheit" hätte Herr Arthur Böhtlingk wirklich nicht besser illustriren können als durch diese Sätze. Darnach muß man meinen, nicht die großh. badische Regierung, sondern Herr Böhtlingk habe die Professorenstellen zu besetzen. Da Letzteres aber nicht der Fall ist, geht ihn die ganze Geschichte gar nichts an. So lange die Regierung die Professorenstellen noch besetzt, ist es ihre Sache, sich über die Fähigkeiten und sonstigen Eigenschaften der Kandidaten Aufklärung zu verschaffen und wir glauben nicht, daß sie bei Herrn Schulte davon Umgang genommen hat. Ein Kandidat, der aber der Großh. bad. Regierung hinsichtlich seiner politischen und konfessionellen Anschauungen recht ist, muß sicher auch — so sollte man meinen — den Nationalliberalen recht und annehmbar sein. Sie hat bisher bei jeder Gelegenheit treu zu den Nationalliberalen gehalten und wird ihnen gewiß auch in dieser Angelegenheit nicht wehe thun wollen. Davon sind die vernünftigen Nationalliberalen auch überzeugt; wenn aber die Herren Arthur Böhtlingk und Genossen der nationalliberalen Regierung nicht trauen zu dürfen glauben, so beweisen sie damit, wie hoch ihr Fanatismus und ihre Unduldsamkeit schon gediehen sind. Die Hauptsache ist, daß der Herr Professor Böhtlingk bei Besetzung dieser Professur ein entscheidendes Wort nicht mitzusprechen hat. Er soll froh sein, daß er in den Besitz seiner Professur gekommen ist und alle Gelüste nach „avancirender Veränderung" einstweilen sorgfältig unterdrücken. Herr Archivrath Dr. Schulte wird dem Herrn Professor das gewünschte politische Glaubensbekenntniß nicht ablegen, sich bei ihm auch keinem Examen über Luther, Hutten und Döllinger unterziehen, denn nicht Jedermann gibt seine politische Gesinnung und seine Wissenschaft so wohlfeil wie Herr Böhtlingk, der in der „Bad. Landesztg.", bei Festkommersen und in socialdemokratischen Versammlungen damit nur so um sich wirft, dabei aber niemals ohne Blamage davon kommt.

▬ **Aus Baden,** 21. Aug. Je näher die Wahlen rücken, desto regsamer werden unsere Nationalliberalen. Zwar ist die Arbeit die des Maulwurfs, der raschen Laufes in seinen unterirdischen Gängen hin und her wandert, aber dem aufmerksamen Auge bleibt sein Wirken an der gelegentlich aufgeworfenen Erde erkennbar. Namentlich sollen die Lehrer gewonnen werden, und auf ihre Dankbarkeit bauen die Nationalliberalen große Stücke. Dankbarkeit ist eine edle Tugend, wenn ich sie dem entgegenbringe, der mich wirklich zu Dank verpflichtet hat. Aber den Nationalliberalen sind die Lehrer durchaus nicht zu höherem Danke verpflichtet, als den anderen Parteien; im Gegentheil! Wer erinnert sich nicht des Augenblicks, da ein Fieser die Lehrer in anmaßendster Weise zurechtzuweisen sich herausnahm — wie wegwerfend wurde ihre Bittschrift um Besserstellung behandelt! Doch schweigen wir von den Vorgängen in der Kammer! Allein viele Verwaltungsbeamten hielten es für ihre Pflicht, unter sich über die „Ueberhebung" der Lehrer ähnlich zu urtheilen, wie Fieser und Friderich, und meinten, höchstens aus taktischen Gründen seien diese Herren wegen ihrer Ausdrücke zu tadeln, da man die Lehrer bei den Wahlen wieder brauche! Leider muß der Lehrer der Ansicht werden, daß er auch in seiner politischen Ansicht alles vermeiden müsse, was etwa verschiedenen Herren unbequem ist.

⊕ **Mannheim,** 22. Aug. Dem Medicinal-Verband haben gestern in der Hauptversammlung des katholischen Arbeitervereins über 500 Mitglieder die Gefolgschaft aufgekündigt. Nach eingehender sachlicher Debatte erklärten sich die ehemaligen Verbandsmitglieder sowie die sämmtlichen anwesenden Vereinsmitglieder bereit, einem neu zu gründenden Medicinal-Verband beizutreten. Wegen der vorgeschrittenen Zeit konnten nicht mehr alle Anwesenden ihre schriftliche Erklärung abgeben und werden dieselben auf eine demnächst folgende Bekanntmachung verwiesen. Der neue Medicinal-Verband wird, wie wir hören, von katholischen Vereinen ausgehen, indeß Theilnehmer ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses umfassen. Glück auf!

⊶ **Aus der badischen Pfalz,** 22. Aug. In verschiedenen Orten der fröhlichen Pfalz entwickelte sich gestern ein reges katholisch-politisches Leben, trotz der großen Hitze. In Neckarhausen fand eine Centrumsversammlung statt, die recht animirt und lehrreich für die in stattlicher Zahl erschienenen Theilnehmer verlief. Es sprachen Hochw. Herr Pfarrer Krug über den Antheil der Lösung der sozialen Frage, Herr Redakteur Feige über den Mannheimer Medizinalverband; Herr Engel über die Pflichten des katholischen Volkes speziell hinsichtlich der Presse. Der rührige Centrumsverein in Hockenheim hielt eine außerordentliche, zahlreich besuchte Generalversammlung ab, worin dem Herrn Pfarrer Schöllig das Ehrenpräsidium übertragen wurde. Herr Pfarrer Schöllig erklärte sich hierzu bereit und hielt eine längere durch vielen Beifall unterbrochene prächtige Rede, worin er besonders betonte, daß es eine große Freude für ihn sei, unter Männern zu sein, denen es ernst sei, die Parole für Wahrheit, Freiheit und Recht hochzuhalten. Das berühmte Heidelberger katholische Kasino machte einen Familienausflug nach Ziegelhausen, wo das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden, d. h. in zeitgemäßen politischen Vorträgen für die katholische Sache gewirkt wurde. Außer den Heidelbergern waren nämlich auch die Parteigenossen von Ziegelhausen und Schönau eingetroffen.

⊶ **Aus der Pfalz,** 22. Aug. Pater Wilhelm ist gestorben. Diese Trauerbotschaft überraschte Viele und schmerzt Alle, besonders alle Priester, welche Beichtkinder des theuren Verstorbenen waren. Der hochw. Herr Pater Wilhelm Klee, von Mingolsheim in Baden stammend, war 1832 geboren und 1858 Priester geworden. An dem Jahrestag seiner Primizfeier wurde er in die Gruft des Minoritenconvents Oggersheim niedergelegt, um zu ruhen bis zum Auferstehungstage. Dem Drange, in's Kloster zu gehen, konnte der Selige in seinen jungen Jahren nicht widerstehen und da er in Baden diesen seinen Lieblingswunsch nicht befriedigen konnte, wendete er sich von Mannheim aus, wo er am Gymnasium seine Studien vollendet hatte, nach dem nahen Oggersheim, wo ihm auf seine Bitten die Aufnahme gewährt wurde. In Würzburg machte er sein Noviziat und war Ordensmann mit ganzer Seele. In verschiedenen Minoriten-Klöstern wirkte er theils in seiner stillen Zelle, theils als Expositus in einzelnen Pfarreien. Seit 20 Jahren gehörte er dem Minoritenkonvent Oggersheim an und wurde da bald der meistgesuchte Beichtvater. Unermüdlich thätig war er im Beichtstuhl, wie der hochw. Herr Dekan von Schifferstadt in seiner herrlichen Leichenrede hervorhob. Hunderte von Priestern und tausende von Laien trauern deßhalb um ihn, der ihnen Vater war im schönsten Sinne des Wortes. Wie liebevoll war er gegen Jedermann, wußte stets ein Wort des Trostes und der Ermuthigung und der Ermunterung. In früheren Jahren war er ebenso eifrig im Predigen wie im Beichthören. In seinem jährlichen Ferienaufenthalt in Mingolsheim im Monat Oktober hat er stets auf der Kanzel und im Beichtstuhl Aushilfe geleistet in seiner Heimathgemeinde wie in den benachbarten Orten und war bei den Pfarrherren und Pfarrangehörigen geliebt und geachtet. Seiner öffentlichen Thätigkeit haben die Kulturkampfsgesetze ein Ziel gesetzt. Zwar kam er noch jedes Jahr, mußte sich aber auf das Lesen einer stillen hl. Messe beschränken, um nicht mit dem Strafrichter in Konflikt zu gerathen. Oggersheim liegt eine Stunde von der badischen Grenze. Daß das, was dort erlaubt war, eine Stunde weiter verboten ist, kann zwar ein gewöhnlicher Verstand nicht begreifen, aber es ist einmal so. Es leben noch zwei Patres von Mingolsheim im Ausland, denen das Wirken in der Heimath verboten ist, weil sie dem Ordensstande angehören. Pater Wilhelm hat zwar in Mannheim seine Studien gemacht, aber wirken durfte er nicht bei uns. Das Beispiel der Frömmigkeit, Selbstverleugnung, Demuth, Gottes- und Nächstenliebe, des Gehorsams, das der Verstorbene in so hervorragender Weise gegeben, sollten die Mannheimer nicht sehen; dagegen dürfen andere Leute ungestört ihr Unwesen treiben, aber nicht zum Segen für Volk und Land. Pater Wilhelm suchte nie sich selbst, sondern stets nur Gottes Ehre und sein und seiner Mitmenschen Heil. Schon einige Mal war er nahe am Grade und hatte sich gewissenhaft auf den Tod vorbereitet. Doch dachte jetzt Niemand daran, daß derselbe so nahe sei. Am Freitag Abend hörte er noch Beicht, obwohl er über Mattigkeit klagte, um 10 Uhr hatte er noch Beicht und Samstag früh fand man ihn todt. Möge der liebe Gott ihm reichlich lohnen, was er gelitten und was er den Mitmenschen Gutes gethan. Seine vielen Bekannten werden im Gebete seiner gedenken. Er ruhe im Frieden.

Freiburg, 21. Aug. Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Gnesen-Posen, Dr. v. Stablewski, beehrte gestern, auf der Durchreise von Luzern, unsere Stadt mit einem kurzen Besuch. Der hohe Gast besichtigte das Münster und besuchte den Herrn Domdekan Prälat Dr. Weickum.

● **Vom Rhein,** 22. Aug. Der deutsche Unterricht an den höheren Schulen ist im Laufe der letzten Jahrzehnte durchaus besser geworden, was wir gerne anerkennen. Dies gilt vor allem von der sogen. Literaturgeschichte. Während nämlich diese früher darin bestand, daß man möglichst vieles über die Schriftsteller und Dichter auswendig lernte, dabei aber nie eines ihrer Werke in der Schule zu sehen, geschweige zu lesen bekam, verfährt man jetzt ganz anders. Die Hauptsache des Unterrichtes besteht darin, mit den Schülern jene Werke zu lesen, sie in das Verständniß derselben einzuführen und dadurch erst Wesen und Eigenthümlichkeit ihrer Verfasser erkennen zu lassen. Niemand wird leugnen, daß dies der richtige Weg ist. Fälle, wie sie früher nicht selten waren, daß Schüler das Lyceum verließen, ohne auch nur ein einziges Schauspiel eines Lessing, Göthe oder Schiller gelesen zu haben, können nicht mehr vorkommen. Doch erwächst aus dieser Art des Unterrichts eine Gefahr, welche wir hier zur Sprache bringen möchten. Vielfach besteht die Sitte, daß sich die Schüler selbst die genannten Dichter in wohlfeilen Gesammtausgaben anschaffen oder gerade dazu angehalten werden, dies zu thun. Dadurch gerathen ihnen aber Bücher in die Hände, die für sie höchst schädlich werden können, wie Lessings Wolfenbüttler Fragmente, die Antigöze, wodurch er die Theologen „caput machen" wollte, Göthes Wahlverwandtschaften, römische Elegien u. s. w., Schillers Aufsätze. All' diese Dinge sind doch sicher nicht für unreife Knaben und Jünglinge, d. h. für Sekundaner und Primaner geschrieben worden. Wie die Erfahrung lehrt, werden sie mit Vorliebe gelesen. Andere Ausgaben enthalten wieder Illustrationen, die auf Anstand und Sitte zu wenig Rücksicht nehmen. Der Großh. Oberschulrath würde sich daher allseitigen Dank verdienen, wenn er verfügen wollte, daß in allen Schulen nur Einzeldrucke der zu lesenden Schriften jener Dichter gebraucht werden dürfen. Um eine baldige Verordnung in diesem Sinne möchten wir hier noch dringend gebeten haben. Katholiken, die etwa solcher Einzelausgaben bedürfen, sind auf die Sammlungen von Schöningh in Paderborn und Aschendorff in Münster aufmerksam zu machen, die letztere ist überdies sehr wohlfeil.

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Königliche Militärmusik-Inspicient P. Roßberg aus Berlin hält sich gegenwärtig im Bereiche des 14. Armeekorps auf, um mit den einzelnen Musikkorps Proben derjenigen Stücke vorzunehmen, welche bei dem großen Zapfenstreich anläßlich der Anwesenheit des Kaisers hierselbst zur Aufführung gelangen. Diese Proben haben bereits am 11. d. M. in Kolmar begonnen, von dort reiste Roßberg am gleichen Tage nach Freiburg. Am 20. d. M. nimmt der Militärmusik-Inspicient in Aglasterhausen (Manövergebiet) die Proben mit den Kapellen des 109. und 110. Grenadier-Regiments, des 20. und 21. Dragoner-Regiments vor. Am 14. September langt Roßberg von Metz in Karlsruhe an und nimmt an den drei folgenden Tagen drei Gesammtproben mit sämmtlichen Kapellen und Spielleuten des Armeekorps vor. An dem großen Zapfenstreich vor dem Kaiser betheiligen sich 21 Musikkorps mit zusammen 1040 Köpfen (incl. der Spielleute). Der Zapfenstreich selbst beginnt mit dem Armeemarsch (Lockes) sämmtlicher Spielleute, dem die 21 Musikkorps mit dem Yorkschen Marsche folgen.

Karlsruhe, 22. Aug. Der „Karlsr. Ztg." wird von authentischer Seite mitgetheilt, die vom „Bad. Landesboten" gebrachte und auch von uns abgedruckte Nachricht, daß 4 Soldaten des 3. Bataillons, Infanterieregiments Nr. 111, darunter ein Einjähriger, und 9 Soldaten des Grenadierregiments bei beziehungsweise nach der am 16. d. M. statt-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gehabten Gefechtsschießübung am Hitzschlag gestorben seien, sei unrichtig. Es ist kein einziger Mann bei oder nach dieser Uebung am Hitzschlag oder in Folge irgend einer anderen Veranlassung gestorben. Die Uebung war an und für sich keine außerordentlich anstrengende und war es nur Folge der außergewöhnlichen, nicht nur für übende Soldaten, sondern für Jedermann gefahrbringenden Hitze, wenn einige Mannschaften in Folge derselben erkrankten.

Karlsruhe, 22. Aug. Die Ernteaussichten in Baden sind, wie der „Bad. Korr." berichtet wird, ziemlich befriedigende, insbesondere für die Winterfrüchte, Roggen, Weizen und Spelz, in manchen Gegenden auch für die Sommerfrüchte. Das Erträgniß der Heuernte war quantitativ weniger befriedigend, zeichnet sich aber durch große Nahrhaftigkeit aus. Die Oehmdernte wird durch die anhaltend trockene Witterung leider auch im Mengeerträgniß beeinträchtigt werden. Der Stand der Reben scheint in den oberen und mittleren Theilen des Landes ein leidlich befriedigender zu sein, namentlich dort, wo schon seit mehreren Jahren gegen die Peronospora angekämpft wird, während man in der Taubergegend abermals mit einem Fehlherbst zu rechnen haben wird. Von den Handelsgewächsen leiden Tabak und Hopfen unter der anhaltend trockenen Witterung. Der Stand der Kartoffeln scheint im ganzen Lande vorzüglich zu sein, und da ortsweise auch die Obsternte recht schöne Erträgnisse abgeworfen hat bezw. abzuwerfen verspricht, so dürfte das Jahr 1892 im Großen und Ganzen zu den günstigeren der letzten zehn Jahre zu zählen sein.

✂ **Ettlingen,** 22. Aug. Der hiesige kathol. Männerverein hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war.

✂ **Reichenbach** bei Ettlingen, 22. Aug. Der hiesige katholische Männerverein „Constantia" veranstaltete gestern Nachmittag ein Gartenfest mit Glückshafen, das von Seiten der hiesigen Bevölkerung zahlreich besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Der Ueberschuß wird zu einer Vereinsfahne verwendet, die nächstes Jahr angeschafft werden soll.

✂ **Busenbach,** 22. Aug. Vergangene Nacht brannte hier das Anwesen des Ortsdieners nieder; heute Nachmittag fand eine landwirthschaftliche Besprechung statt.

Baden-Baden, 18. August. Bei der am 17. August dahier stattgehabten Deputirtenversammlung der aus dem sog. Landesverein ausgetretenen, selbstständigen Bienenzüchtervereine unseres Landes, welche über 700 Bienenzüchter vertraten, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: „Um die von großh. Ministerium des Innern (Erlaß Nr. 13,725, d. d. Karlsruhe, 7. Juni d. J.) gewünschte Beilegung der zwischen uns und dem sog. Landesverein obwaltenden Differenzen unsererseits zu ermöglichen, sind wir bereit, in den Verband des Landesvereins zurückzutreten, wenn der Vorstand des Landesvereins, bezw. die von demselben berufene Generalversammlung in Eberbach, ihrerseits den guten Willen haben, uns der Sache willen uns in folgenden Punkten entgegenzukommen: 1. Der derzeitige erste Vorstand des Landesvereins, zugleich Redakteur des Vereinsblattes, Herr Pfarrer Kern-Plankstadt, tritt sowohl von der Vorstandschaft als Redaktion unbedingt und sofort zurück. 2. Das von demselben Herrn verfaßte und auf Vereinskosten gedruckte Lehrbuch „Die Biene und ihre Zucht," dessen Mängel und Irrthümer im Inland und Ausland bekannt sind, darf fernerhin nicht mehr als Vereinsbuch verbreitet werden. 3. Die einzelnen Vereine (Bezirksvereine und Gauverbände) bilden einen Landesverband. Jeder Verein (Bezirksverein und Gauverband) verwaltet seine Angelegenheiten durchaus selbstständig und zahlt aus seiner Kasse an diejenige des Landesverbandes nur soviel, als der letztere zur Bestreitung allgemeiner Bedürfnisse nothwendig hat. 4. In dem Landesverband ist jeder Verein nur nach der Zahl seiner jeweiligen Mitglieder stimmberechtigt; für je 20 Mitglieder wird jedem Verein eine Stimme zuerkannt. 5. Wie bereits in den ersten Statuten des Landesvereins, die abgeschafft wurden, vorgesehen war, kann außer der jährlichen Generalversammlung auch eine außerordentliche berufen werden, wenn mindestens ein Drittel sämmtlicher stimmberechtigten Vereine durch ihre Vorsteher einen dahingehenden Wunsch ausspricht. 6. Nicht der Vereinsvorstand, sondern nur die Generalversammlung kann auf Antrag des Vereinsvorstandes auf Ausschluß solcher Mitglieder erkennen, welche durch ihr Verhalten die Interessen des Vereins schädigen. 7. Das Amt des Redakteurs des Vereinsblattes muß von demjenigen des Vereinsvorstandes getrennt werden, da durch die bisherige Verbindung der beiden Aemter in einer Person die erforderliche Unparteilichkeit des Vereinsblattes beeinträchtigt wurde. 8. Sollte auf der bevorstehenden Generalversammlung in Eberbach keine Geneigtheit zum Entgegenkommen, d. i. zur Annahme dieser unserer wohlberechtigten Vorschläge, bezw. zur Erledigung dieser unserer Beschwerden vorhanden sein, so gründen die separirten Vereine sofort einen „Neuen badischen Landesverein für Bienenzucht" mit besonderem Vereinsorgan, welches mit dem 1. Oktober herausgegeben werden soll. 9. Herr Pfarrer Glock-Jagenhausen wird von uns bevollmächtigt, vorstehende Resolution auf der Eberbacher Generalversammlung zur Kenntniß der Vertreter des Landesvereins zu bringen und zu begründen.

Achern, 21. Aug. Wie die „Ach. Nachr." erfahren, ist es nun jetzt bestimmt, daß die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am 24. d. M., Abends 6 Uhr, erfolgt. Sodann findet sofort im Amthause die Vorstellung der Staats- und Gemeindebehörden, der Geistlichkeit und der Kriegervereine des Bezirks statt. Abends ist Illumination und Fackelzug der gesammten hiesigen Vereine und um halb 9 Uhr nimmt der Großherzog das Ständchen der Gesangvereine und der Musikkapelle entgegen.

Freiburg, 22. Aug. Dieser Tage wurde die Freiherrlich v. Rinck'sche Familie hier durch das Ableben zweier ihrer Familienglieder in tiefe Trauer versetzt. Verflossenen Freitag starb im kräftigsten Mannesalter Herr Freiherr Franz Rinck von Baldenstein nach nur kurzer Krankheit. Der Verstorbene war ein tiefreligiöser, liebenswürdiger und herablassender Mann und edler Menschenfreund, dessen Tod für seine Anverwandten eine unersetzliche Lücke läßt. Gestern Vormittag folgte seinem Schwager Freiherrn v. Rinck Herr Rittmeister Ritter v. Gäß nach langen schweren Leiden im Tode nach. Der Verstorbene war seinen Kindern ein zärtlicher, treuer Vater und seinen Anverwandten und Bekannten ein theurer Freund und stiller Wohlthäter.

Freiburg, 22. Aug. Wie in hiesiger Stadt allgemein gerüchtweise verbreitet ist, sei der Mörder des Nikolaus Ott gestern in Mutenz bei Basel ausfindig gemacht und verhaftet worden.

St. Blasien, 21. Aug. Durch einen gestern Abend um 6 Uhr ausgebrochenen Kaminbrand wurde ein Theil des alten Kurhauses zerstört. Die Hauptgebäude, und zwar das neue Kurhaus, der Klostergasthof und die Friedrich-Luisen-Ruhe sind vollständig erhalten. Der Betrieb geht weiter.

✂ **Adelsberg** bei Zell i. W., 20. Aug. Am 13. d. M. starb unser allverehrter, lieber, hochwürdiger Herr Stadtpfarrer Kißling. In 15 Jahren treuer Pflichterfüllung war er als Seelsorger der Pfarrei Zell i. W. unermüdlich thätig und hat sich die Achtung und Liebe Aller erworben. Der Vollendete war mit Leib und Seele seinem edlen Berufe ergeben. Er war ein Mann von klarer Erkenntniß des Edlen und Wahren, durchdrungen von echt katholischer Liebe, frei von jedem Vorurtheil, eingedenk der hohen Pflichten gegen Gott und den Nächsten. Strenge Gerechtigkeit und liebevolles Wohlwollen, ungeheuchelte Frömmigkeit spiegelten das segensverbreitende Leben des nun im kühlen Grabe Ruhenden. Ausgerüstet mit Gott- und Selbstvertrauen ließ er sich von keiner Schwierigkeit zurückschrecken, dem vorgesteckten Ziele im Dienste des Herrn nahe zu kommen und half über manches „Erdenleid" lindernd und tröstend hinüber. So hat er in seiner langjährigen Wirksamkeit reichlichen Samen ausgestreut und unser Filial Adelsberg wird stets in Ehren seiner gedenken. Möge ihm im besseren Jenseits der wohlverdiente Lohn werden.

✂ **Meersburg,** 22. August. Gestern fand hier der Kriegertag des Seegaues statt. Derselbe nahm einen in jeder Beziehung herrlichen Verlauf. Besonders ausgezeichnet wurde er durch die Anwesenheit des Großherzogs; als Vertreter des Präsidiums des Landesverbandes war Oberstlieutenant v. Rheinau erschienen. Als Festort für den nächsten Gautag wurde Ludwigshafen bestimmt. Der Großherzog brachte nach einer kurzen Rede ein Hoch auf den bad. Landesmilitärvereinsverband aus.

⊙ **Reichenau,** 22. Aug. Auf unserer Insel wurde gestern ein Fischerfest abgehalten und dabei ein Gedenkstein für den im Januar d. J. verstorbenen Vorstand des deutschen Fischereivereins Dr. Fried. Felix v. Behr enthüllt. Der Großherzog wohnte dem Feste bei.

Aus Baden, 21. Aug. Die Krankheits- und Sterblichkeitszustände im Großherzogthum sind der „Karlsr. Ztg." zufolge im zweiten Vierteljahr 1892 den Witterungsverhältnissen entsprechend günstige gewesen. Die Sterblichkeitsziffer im Allgemeinen ist von 10,028 im ersten Quartal auf 8894 (Zahl aller Gestorbenen ohne Todtgeburten) im zweiten Quartal zurückgegangen, übersteigt aber die vom zweiten Quartal 1891 (8887). In Konstanz mit 16,235 Einwohnern sind in diesem Zeitraum 64 Personen gestorben, darunter 10 Kinder bis zu 1 Jahr und 10 im Alter von 1—15 Jahren. Ansteckende Krankheiten kamen in Konstanz keine vor. Im Amtsbezirk Konstanz (43,779 Einwohner) sind 210 Todesfälle zu verzeichnen. Die Zahlen über die Kindersterblichkeit zeigen, entsprechend den gewöhnlichen Wahrnehmungen, eine geringe Steigerung gegen das erste Quartal, aber auch gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1891. Besonders tritt diese Steigerung in den größeren Städten hervor. Zu dieser Steigerung bemerkt die „Karlsr. Ztg.": Diese Vermehrung der Kindersterblichkeit in den großen Städten hängt viel mehr mit socialen Zuständen als mit Witterungsverhältnissen oder hygienischen Mißständen zusammen. Die Leichtigkeit der Verheirathung vermehrt stets die Zahl der Geburten in den niederen Volksklassen; die Pflege dieser zahlreichen Kinder wird durch die Arbeitsart und die Lebensweise der betreffenden Eltern häufig sehr erschwert, bei dem hohen Preis der Lebensmittel ist die Nahrung häufig minderwerthig. Die Zahlen der verschiedenen in den einzelnen Jahren entsprechenden Zeitabschnitten beweisen übrigens, daß die Kindersterblichkeit im Allgemeinen im Großherzogthum, mit Ausnahme einzelner Bezirke, die sich auch durch hohe Geburtsziffer auszeichnen, der erfahrungsgemäß der Geburtsziffer zukommenden Kindersterbgröße durchweg entspricht, ja meist die Sterbeziffer nicht erreicht. Die ansteckenden Kinderkrankheiten (Masern, Diphtherie, Scharlach, Typhus ꝛc., haben in einzelnen Bezirken noch viele Opfer gefordert. Die Erfahrungen mehren sich, die dafür sprechen, daß vorzugsweise die Beschaffenheit, Ueberfüllung und Behandlung der Wohnungen die Ausbreitung der Krankheiten begünstigen und befördern, wie dies namentlich bei der Diphtherie beobachtet wurde. Je schlechter die Lüftung, je überfüllter die Wohnräume, je mangelhafter die Reinigung der letzteren, umsomehr findet der Ansteckungsstoff Gelegenheit sich festzusetzen und fortzuwuchern. Vorzugsweise gilt dies auch von den Schul- und Fabriklokalen. Die Wichtigkeit und Bedeutung der Bauhygiene und zweckmäßiger Wohnungsweise wird durch diese schwere Schädigung von Leben und Gesundheit der gesammten Bevölkerung deutlich und unabweisbar vor Augen geführt und ist zu hoffen, daß die dringende Verbesserung dieser Zustände nach Kräften erstrebt wird. — Zwei Infektionskrankheiten, so schließt die „Karlsr. Zeitung" ihren Bericht, traten in dem Berichtszeitraum auf, die im Allgemeinen seltene Gäste im Großherzogthum Baden sind: 4 Fälle von Blattern (2 in Pforzheim, 1 in Mannheim und 1 in Wertheim) und finden sich nicht häufig in den Aufzeichnungen der letzten Jahre. Die Pforzheimer Fälle stehen im Zusammenhang mit einem im ersten Quartal aus Bukarest eingeschleppten Krankheitsfall, der einen drastischen Beweis lieferte, wie leicht in dem Zeitalter des Verkehrs ansteckende Krankheiten auf weite Entfernungen übertragen werden, zugleich ein warnender Fingerzeig für die derzeit auftretende Choleragefahr! In Mannheim erfolgte die Erkrankung in der Federfabrik, wie dies nicht selten der Fall ist, der Fall in Wertheim blieb unaufgeklärt. Dank der bald zwanzigjährigen Wirkung des Reichsimpfgesetzes fand die Krankheit an keinem Orte Boden und Material zur Weiterentwickelung. Die Influenza machte sich nach zahlreichen Berichten noch bis in den Monaten Mai durch Vermehrung der Sterblichkeit in einzelnen Bezirken geltend. Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß Orte und Familien, die im Winter 1889/90 von dieser Krankheit verschont geblieben waren, nunmehr davon in ziemlich intensiver Weise befallen worden seien, so in den Bezirken Eberbach, Buchen, Wertheim, Wolfach, Achern, Landbezirk Heidelberg u. a. Mit Beginn der dauernden Sommertemperatur ist die Krankheit unzweifelhaft erloschen, wenn auch noch die Nachkrankheiten viele Opfer fordern.

— **Aus Baden,** 22. Aug. In Malsch, Amt Ettlingen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Samstag Nacht brach in einer Scheuer des Wirthshauses zur „Sonne" in Rüppurr Feuer aus, welches in kurzer Zeit diese sammt den zahlreichen Erntevorräthen in Asche legte. Die Löschmannschaften griffen thatkräftig ein und verhinderten so ein weiteres Umsichgreifen des verheerenden Elementes. Entstehungsursache z. Zt. noch nicht genau festgestellt. — Der Wirth zum „Bärenkeller" in Mannheim wurde dieser Tage vom Hitzschlage getroffen und starb nach wenigen Stunden. Die Zeitungsträgerin der Mannheimer „Volksstimme", Auslinger, ist gestern Morgen gegen 7 Uhr im Rhein als Leiche geländet worden. Man vermuthet, daß der Tod durch einen gewaltsamen Eingriff herbeigeführt wurde. Sie war bis Morgens 4 Uhr noch auf der Mundenheimer Kirchweihe. — In Wertheim ertrank der 18 Jahre alte Sohn des Schiffers Christoph Herz beim Baden im Main. — In Oberprechthal wurde ein Mädchen dieser Tage vom Blitz getödtet. — In Oberbalbach starb ein Mädchen auf dem Feld am Sonnenstich. — In Distelhausen rettete ein zehnjähriger Knabe unter eigener Lebensgefahr ein dreijähriges Kind vom Tode des Ertrinkens. — In Rohrbach bei Sinsheim wurde eine ältere Frauensperson verhaftet, welche sich seit etwa 10 Tagen im Walde aufhielt und sich von Obst nährte. Dieselbe hatte an zwei Stellen eine Lagerstätte von Gras ꝛc. hergerichtet.

Vermischte Nachrichten.

** Hamburg, 22. August. Choleraähnliche Erkrankungsfälle erreichten in den letzten Tagen einen bedeutenden Umfang. Gestern kamen 27 Fälle, einige mit schnellem tödtlichen Ausgange, vor. Heute Vormittag wurden mehrere neue Erkrankungen gemeldet. Die Sanitätskolonnen bei den Krankenwagen sind verstärkt, damit die Erkrankten sofort in das Krankenhaus gebracht werden können. Ein asiatischer Cholerafall ist bisher nicht vorgekommen.

** Stuttgart, 22. Aug. Mehrere Probefahrten auf der elektrisch betriebenen Trambahnstrecke hatten ein befriedigendes Ergebniß.

** Triest, 22. August. Der „Mattino" meldet unter Vorbehalt, unter den am Karst manövrirenden Truppen seien in den letzten Tagen an 200 Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Gestern seien 6, vorgestern 5 Soldaten gestorben.

** Paris, 22. Aug. Ein Eisenbahnzug entgleiste gestern auf der Brücke, welche über den Orbefluß zwischen Clapiers und Cessenon führt. Es gab 4 schwere und viele Leichtverwundete. Die Lokomotive und mehrere Wagen gingen in Trümmer. Der Eisenbahndienst ist unterbrochen. In Südfrankreich haben starke Gewitter stattgefunden, wodurch ungeheurer Schaden entstanden ist. In Rochefort wurden zwei Personen durch Blitzschlag getödtet, 5 Häuser wurden in Brand gesteckt.

** Brüssel, 22. August. Seit vorgestern sind zwölf Cholerafälle in Jumet (bei Charleroi) konstatirt, es gab fünf Todte, darunter drei Kinder. Die Krankheit ist angeblich durch eine französische Arbeiterfamilie eingeschleppt worden. Es sind Isolirungsmaßregeln getroffen. In Antwerpen sind 3 Matrosen des Steamers „Saint Paul" gestorben, 1 genesen.

** Stockholm, 22. Aug. Nach einer aus Helsingfors vorliegenden Nachricht kamen einige weitere, theilweise tödtlich verlaufene Cholerafälle in Kekholm, Serdobol und einem kleinen Orte der finnisch-russischen Grenze vor.

** Petersburg, 22. Aug. Nach den amtlichen Berichten sind hier in der Zeit vom 20. bis 21. 87 an der asiatischen Cholera erkrankt, 32 gestorben, 53 genesen.

** New-York, 22. August. Nach einer Meldung aus Callao sind daselbst 39 Häuser niedergebrannt, der Schaden beträgt 400,000 Dollars.

** Konstantinopel, 22. Aug. Der ganze Hof des Schah von Persien mit Ausnahme des Ministers des Innern und des Kriegsministers hat Teheran verlassen und sich nach dem Elbrusgebirge geflüchtet. Hunderte von Familien wurden durch die Landleute nach der Hauptstadt zurückgedrängt. Die letzte Nummer der offiziellen Zeitung bringt eine Beschreibung der Verwüstungen, welche die Cholera angerichtet hat, besonders in den Landgegenden, wo weder Arzt noch Medizin zu haben ist.

Lokales.

Karlsruhe, 23. August.

— **Der Reiseverkehr** auf den badischen Bahnstrecken ist auch in diesem Sommer wieder ein außerordentlich starker. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat sich deshalb, wie die „Bad. Ldztg." mittheilt, genöthigt gesehen, abermals die Theilung eines Schnellzuges vorzunehmen und seit dem 16. August für den Vormittagsschnellzug Nr. 6 auf der Strecke Appenweier-Karlsruhe eine Doppelführung anzuordnen. Die beiden Züge laufen um 10 Uhr 24 Min. und 10 Uhr 33 Min. ab Appenweier und treffen 11 Uhr 30 Min. bezw. 11 Uhr 45 Min. in Karlsruhe ein.

— **Das Publikum** auf der Kaiserstraße wird neuerdings wieder stark durch die Kinderwägelchen belästigt, welche des Verbotes ungeachtet statt am Rande des Trottoirs mitten durch die Passanten fahren und rücksichtslos das Publikum belästigen.

— **Einweihung!?** Der Athletenklub beging Samstag Abend die Feier der Einweihung seines neuen Lokales; bei der großen Hitze, die in und außerhalb desselben, besonders aber auch in den Köpfen der muthigen Ringkämpfer spukte, kam es zu „heißen" Meinungsverschiedenheiten, die schließlich zu blutigen Köpfen und Messerstichen führte. Einer der Kombattanten mußte schwer verletzt in's Spital verbracht werden. Das Lokal ist somit seinem Zwecke bezw. seiner Bestimmung entsprechend eingeweiht!!!

* **Eine regelrechte Keilerei** fand gestern gegen Abend in der südlichen Adlerstraße statt. Mit Stöcken, Schirmen, Handkoffern und anderen Hauwerkzeugen hieben einige jüngere Bengels und ein älterer Buchbinder auf einander ein, wobei Nasen und Augendeckel der Kämpfenden stark mitgenommen wurden. Nach beendigtem Gefecht trugen die wackeren Streiter ihre blauen Mäler und blutenden Nasen friedlich nach Hause.

— **Ein Fabrikarbeiter,** welcher der Polizei vorlog, daß ihn vier Metzger verfolgten und bedrohten, wurde wegen Obdachlosigkeit eingesperrt, mit ihm noch vier andere Individuen, welche zu viel hinter die Binde gegossen und Ruhestörung verursachten.

— **Diebstahl.** Samstag Nacht wurde beim Wirthe „zum Paradies" in der Kurvenstraße eingebrochen und sollen demselben 500 M. entwendet worden sein; Thäter bis jetzt noch unbekannt.

— **Eine Dienstmagd,** die bei einem Metzger Haftgeld nahm und dann „ausblieb", wurde wegen Unterschlagung eingesperrt.

⊙ **Strafkammer.** Tagesordnung der Ferienstrafkammer I auf Mittwoch, den 24. August, Vormittags halb 9 Uhr. 1. Anton Weiß von Neuweier wegen Körperverletzung. 2. Josef Kuhn von Hochfeld, Peter Riesenbahl von Mühlheim und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Fliedner von Lieblos wegen Diebstahls bezw. Hehlerei. 3. Crescentia Schwab geb. Kuppler von Lauchheim wegen Diebstahls. 4. Egidius Sackmann von Lauf wegen Vergehens gegen § 181 R.St.G.B. 5. Max Wilhelm Richard Beck von Breslau wegen Betrugs, Kuppelei, Erpressung und Bedrohung.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— **Wann sind die Früchte baumreif?** Wenn: 1. gesunde Früchte in größerer Anzahl vom Baume, ohne jeden äußeren Einfluß, abfallen, 2. sich dieselben, bei leichter Drehung mit der Hand, vom Fruchtholze trennen; 3. sich die Samen des Kernobstes schwarzbraun oder schwarz färbten.

Neueste Nachrichten.

Wiesenthal, 23. Aug. (5 Uhr früh.) Soeben wird aus der benachbarten Fabrik Waghäusel der Ausbruch eines größeren Brandes gemeldet. Die Raffinerie steht in hellen Flammen und rückte die hiesige Feuerwehr dahin ab. Details folgen.

Berlin, 23. Aug. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." vernimmt, ist seitens der Unterrichtsverwaltung angeregt worden, in den nächstjährigen Etat eine größere Summe zur Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer einzustellen. — Der „Post" zufolge wird dem Bundesrath bei Beginn seiner Sitzungen der Entwurf von Ausnahmebestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe der Arbeiter in gewerblichen Anlagen, zugehen.

Lemberg, 23. Aug. Das hiesige Korpskommando sagte der Hitze wegen die Divisionsmanöver ab, deren Beginn für heute festgesetzt war; es sollen nur noch Uebungen kleinerer Abtheilungen von 5—11 Uhr Vormittags stattfinden.

Catania, 23. Aug. Die neue Aetnaöffnung wirft jetzt nebst Rauch eine Masse großer und kleiner Steine aus.

Paris, 23. Aug. Einer Meldung aus Buenos-Ayres zufolge zog Präsident Pellegrini sein Entlassungsgesuch zurück.

Paris, 23. Aug. Nach Meldungen aus Rouen sind im dortigen Gefängniß zwei Personen an Cholera gestorben.

Paris, 23. Aug. Zwischen Frankreich und Argentinien ist ein Handelsübereinkommen unterzeichnet, wonach Frankreich seitens Argentiniens die Meistbegünstigung zugestanden. Columbia, Uruguay, Paraguay stimmten auf gleicher Grundlage zu, Handelsvereinbarungen mit Frankreich abzuschließen.

Brüssel, 23. Aug. Der Verwaltung des unabhängigen Kongostaates sind Nachrichten aus Yakoma vom 21. Juni zugegangen, woraus hervorgeht, daß zwischen den französischen Behörden und denen des Kongostaates keinerlei ernstliches Zerwürfniß bestand. 80 Kilometer unterhalb Yakomas auf dem rechten Kottoufer liege das Gebiet, worin Poumeyrac mit 30 Genossen das Schicksal Crampells erlitten haben solle.

Petersburg, 23. Aug. Laut amtlicher Feststellung sind im Kreise Lublin (Polen) bis 19. August 34 Personen an der Cholera erkrankt, 13 gestorben.

Schulbrüder-Congregation. In das an das kathol. Lehrerseminar zu Tisis bei Feldkirch sich anschließende Juvenat der Schulbrüder-Congregation werden zu Beginn des Schuljahres, 15. September, wieder Jünglinge von 14 bis 15 Jahren aufgenommen, die sich dem Lehrfache in dieser kirchlich approbirten Congregation widmen wollen. Sie beginnen hier ihre Studien und treten, wenn ihr Beruf sich bewährt, nach einem oder zwei Jahren in das Noviziat zu Strebersdorf bei Wien ein, wo sie auch ihre Studien vollenden. Die Verpflegungskosten werden mit dem Direktor des Lehrerseminars für jeden einzelnen Fall vereinbart.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 22. Aug. (Produktenmarkt.) Weizen pfälzer n. 18.25—.—, norddeutscher —.——.—, russ. Saxonska 19.25—19.50, Azima 19.——19.25, Girka 19.— bis —.—, Taganrog 19.———.—, amerik. Winter 18.50 bis 18.75, rumänischer 18.50—18.75, Theodosia —.———.—, Kernen 18.75 —.—. Roggen pfälzer 15.——15.25, rumänischer 16.50—16.75. Gerste hiesiger Gegend 16.75—17.—, pfälzer 17.——17.50, ungarische —.———.—. Hafer badischer 14.25 bis 14.50, norddeutscher —.———.—, russischer —.———.—. Mais amerik. mixed 13.———.—, Donau 13.———.—. Kohlreps deutscher neuer 25.———.—. Leinöl mit Faß 45.———.—. Rüböl mit Faß 58.———.—. Petroleum mit Faß fr. mit 20 pCt. Tr. 19.45——.—. Weizenmehl Nr. 00 33.—, Nr. 0 30.—, Nr. 1 28.—, Nr. 2 27.—, Nr. 3 25.50, Nr. 4 22.—. Roggenmehl Nr. 0 29.—, Nr. 1 25.—. Tendenz: Weizen und Roggen niederer, Gerste und Hafer unverändert.

Mannheim, 22. Aug. (Produktenbörse.) Weizen per November 16.80, per März 17.15. Roggen per November 14.65, per März 14.85. Hafer per November 14.90, per März 14.35. Mais per November 12.10, per März 12.10. Tendenz: flau.

Durlach, 20. Aug. 50 Kilo alter Hafer —.—, neuer 7.50, Gerste 0.— Mk., ½ Kilo Erbsen 20, Linsen 30, Bohnen 18 Pfg., 1 Kilo Halbweißbrod 36, 1½ Kilo Schwarzbrod 40 Pfg., ½ Kilo Ochsenfleisch 70, Rindfleisch 64, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66—70, Kalbfleisch 70 Pfg., Butter 1.10 Mk., 10 Eier 55— Pfg., 20 Liter neue Kartoffeln 0.65 Mk., 50 Kilo neues Heu 3.50, Stroh 2.—2.50 Mk.

Offenburg, 18. Aug. Der Tabak ist in allerletzter Zeit sehr rasch fortgeschritten. Der ungleichmäßige Stand der Felder hat ein Ende, wo nicht der Wurm stark geschadet hat und wo jetzt Lücken vorhanden sind. Das Blatt ist schön vollkommen. Nach der Entwicklung des Stockes ist bald mit dem Vorblatten zu beginnen. Verkäufe auf Sandblatt sind bekannt geworden und der Preis (10 Mk. für den Centner) läßt darauf schließen, daß die Käufer zum Jahrgang Zutrauen gewonnen haben.

Offenburg, 20. Aug. (Schweinemarkt.) Aufgefahren wurden: 473 Stück, darunter 19 Läufer von 40 Pfund, aus 31 Ortschaften in 81 Sendungen der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Geschäftsgang: Preisrückgang. Preise für das Paar Läufer 40—48 Mk., für das Paar Ferkel 8—22 Mk.

Straßburg, 22. Aug. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkte wurden verkauft: 53 Ochsen 128—132 Mk., 200 Kühe 106—116 Mk., 84 Kuhvierteil 90—104 Mk., 15 Stiere 92—100 Mk., 73 lebende Schweine 128 bis 130 Mk., — geschlachtete Schweine —— Mk., 14 lebende Hämmel 116—124 Mk., — geschlachtete Hämmel — bis — Mk., 27 lebende Kälber 136—140 Mk. Alles für 100 Kilo.

Frankfurt, 22. Aug. Die am Samstag beschlossene Erhöhung der Roheisenpreise um 1 Mk. hatte heute eine Befestigung und Belebung des Montanmarktes zur Folge und konnte sich die günstige Disposition, welche für Eisenaktien während der offiziellen Börsenzeit vorherrschte, theilweise sogar auch auf die übrigen Marktgebiete übertragen. Nur am Bankenmarkte war die Tendenz im Hinblick auf die heute Abend zur Veröffentlichung gelangende Semestralbilanz der Oesterreichischen Kreditanstalt reservirt. Von Schweizerbahnen tendirten Gotthard recht fest und erzielten eine kleine Preisbesserung, während Nordost- und Central nach fester Eröffnung vorübergehend etwas abgeschwächt waren, befestigten sie sich schließlich aber wieder etwas. Am Markte der ausländischen Renten herrschte für Türken, Spanier und in geringem Maße auch für Portugiesen eine günstige Tendenz vor. Oesterreichische Bahnen still. Lombarden und Elbthalbahn befestigt. Am Montanmarkte zeigte sich Kauflust für Laura, Dortmunder und auch Harpener, die durchweg Preisbesserung erzielten. (Frankf. Jour.)

Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1879. Ziehung am 15. Aug. 1892. Gezogene Serien: Nr. 131 201 345 251 698 703 782 1904 1892 1866 1898 2268 2728 3062 3194 3484 3570 3939 3970 4308 4441 4465 4570 4617 5128 5144 5237 5969 5967 6902 6881 7018 7180 7339 7584 7785 7911 9341 10053 10179. Die Prämien-Ziehung findet am 15. Sept. statt. (Ohne Gewähr.)

3% Prämien-Schuldverschreibungen der allgemeinen österr. Bodenkredit-Anstalt, Emission von 1880. Ziehung am 16. Aug. Auszahlung am 1. Dez. 1892. Hauptpreise: Serie 606 Nr. 9 45,000 fl. S. 2157 Nr. 50 2000 fl. S. 659 Nr. 54, S. 1939 Nr. 34 je 1000 fl. Tilgungsziehung: S. 1076 1318 1516 1804 2260 2491 2912 2964 3447 3532. (Ohne Gewähr.)

Konkurse. Josef Beser, Schreiner in Mannheim, Eröffnungstermin 16. Aug., Anmeldefristablauf 15. Sept., 1. Gläubigerversammlung 15. Sept., Prüfungstermin 27. Sept. — Max Broda, Kaufmann in Mannheim, 17. Aug., 15. Sept., 13. Sept., 27. Sept.

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Eheaufgebote: 22. Aug. Max Krämer von München, Bankier in München, mit Clementine Kahmann von hier. — Konrad Süpfle von Gölshausen, Taglöhner hier, mit Katharina Kopp von Tiersburg.

Geburten: 15. Aug. Ludwig Wilhelm, Vater Lorenz Zink, Bahnhofarbeiter. — 17. Aug. Ludwig Wilhelm, Vater Karl Friedrich Karber, Lederfärber. — 18. Aug. Anna Katharina, Vater Karl Friedrich Göhler, Schlosser. — Theresia Wilhelmine, Vater Wilhelm Wolde, Bierbrauer. — Emilie, Vater Ludwig Raab, Ausläufer. — 19. Aug. Elisabeth Luise, Vater Max Schubert, Posthilfsbote. — 20. Aug. Johanna Franziska, Vater Wilhelm August Berberich, Hauptlehrer. — Maria Josefina, Vater Ludwig Karcher, Stimmsäger. — 21. Aug. Paula Johanna Maria, Vater Oskar Bege, Revident.

Todesfälle: 19. Aug. Paula, alt 3 Monate 20 Tage, Vater Jakob Neubeck, Friseur. — Anna, alt 2 Monate 27 Tage, Vater Leop. Ringwald, Schmied. — 20. Aug. Barbara Vogt, alt 78 Jahre, Wittwe des Schuhmachers Jakob Vogt. — Karolina Lindner, alt 81 Jahre, Wittwe des Nagelschmieds Josef Lindner. — Johannes, alt 28 Tage, Vater Karl Müller, Hauptlehrer. — Ernst, alt 5 Monate 22 Tage, Vater David Baumann, Diener. — Albert Kürner, Wirth, ein Ehemann, alt 38 Jahre. — 21. Aug. Ludwig, alt 5 Monate 4 Tage, Vater Ludwig Bräßle, Schlosser. — Johann Hofmann, Privatier, ein Wittwer, alt 69 Jahre. — Emma Sauerbe, Privatiere, ledig, alt 71 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Rastatt: Albert Walter, Metzgermeister, 49 J.
Ettlingenweier: Karoline Weber, geb. Wodt, 81 J.

Für Landwirthe günstige Gelegenheit!
Rastatter Pferde- und Fohlenmarkt-Loose
à 1 Mk., auswärts 1 Mk. 10 Pfg. franko
Ziehung schon Ende dieses Monats
sind vorräthig bei der
Expedition des „Bad. Beobachters" in Karlsruhe.

Freiburger Münsterbau-Loose
à 3 Mk., auswärts 3,20 Mk. franko;
Haupttreffer 50,000 Mk. baar.
Bischweierer Kirchenbau-Loose
à 1 Mk., auswärts 1,10 Mk. franko;
1 Gewinn im Werthe von 500 Mk.
empfiehlt die
Expedition des „Bad. Beobachters" in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fächer

jeder Art
aus *Federn, Crêpe, Gaze, Spitzen, Atlas etc.*
in reicher Auswahl bei
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen ebenso Reparaturen
82.86 werden prompt besorgt.

Große Pferde-Verloosung

Nur in Baden-Baden.
1 Hauptgewinne im Werthe von **10.000** Mark,
5000 Mark,
10 × **2500** Mark,
25 × **550** Mark,
Mark sowie **863** sonstige Gewinne.
Das Loos, 11 Loose 10 Mk.
sind zu beziehen durch
A. Molling, Baden-Baden,
sowie in Karlsruhe bei Sebastian Mösch, Tapeten- u. Möbelgeschäft, Kirchstr. 10/12, und die Expedition des „Bad. Beobachters".

Billigste Bezugsquelle

für

Taschenuhren,
Wanduhren,
Ketten etc.
Reelle Bedienung.
2 Jahre Garantie.
Otto Föhner,
Uhrmacher,
Schützenstraße 11 (Bahnhofstadttheil).

Kassenschränke,

in nur bester Qualität bei 100.23
Wilh. Schindler,
Karlsruhe, Hirschstraße 42.

Aechten
Linoleum-
Fußboden-Glanzlack
in den bekannten 8 brillanten Farben Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27 und 28 offerirt zu billigsten Preisen
Julius Dehn,
Droguen- und Farben-Handlung,
55 Zähringerstraße 55,
Fernsprech-Anschluß Nr. 201.
NB. Anstrichbüchelchen wie Muster der fertigen Lacke gratis zu Diensten. 30 20

Das Zahn-Atelier
von 50.27
Karl Petry
befindet sich
Ludwigsplatz 63, eine Stiege hoch
(Krokodil).

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
46 Amalienstrasse 46
85 (am Kaiserplatz)
KARLSRUHE.

Haushaltungsschule St. Marienhaus in Karlsruhe.

Mit 1. Oktober beginnt für Töchter aus guten bürgerlichen Familien, im Alter von 15 bis 20 Jahren, wieder ein Termin zum Eintritt in unsere Haushaltungsschule.

Die Anstalt wird wie bisher, auch in Zukunft es sich zur Aufgabe setzen, die ihr anvertrauten Töchter auf streng religiöser Grundlage zu erziehen, und in allen, zu einem guten bürgerlichen Haushalte nöthigen Kenntnissen heranzubilden.

Eltern und Vormünder werden gebeten, sich um nähere Auskunft an die **Oberin des St. Vincentiushauses** wenden zu wollen, und stehen jederzeit Prospekte zu Diensten. 2.1

Pferde- und Fohlen-Markt in Rastatt

am Dienstag, den 30. August 1892.

Zur Hebung und Förderung der Pferdezucht hat sich die Vertretung der Stadtgemeinde Rastatt entschlossen, einen **Fohlen- und Pferde-Markt** am hiesigen Platze in's Leben zu rufen, und findet derselbe erstmals an oben bezeichnetem Tage auf dem hinteren Schloßplatz zunächst der Militär-Friedensbäckerei statt, wozu hiermit Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß für die Zufuhr von **Fohlen aus dem Kreise Baden,** und zwar für den Heimweg, ein Wegegeld von 20 Pfg. pro Kilometer vergütet wird, und machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß am Markttage und auf dem Marktplatze zugleich auch die **staatliche Prämiirung der Stuten und Stutenfohlen** stattfindet.

In Verbindung mit dem Markte wird eine **Verloosung von 21 Fohlen,** welche auf dem Markte selbst angekauft werden,
im Gesammtwerthe von 4250 Mark
stattfinden, zu welcher **6000 Loose à 1 Mk.** (11 Stück zu 10 Mk.) ausgegeben werden.

Die Verloosung findet am **Dienstag, den 30. August ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhause dahier öffentlich durch den Notar statt.

Die Loose sind bei **Kaufmann Gustav Rheinboldt** dahier und dessen Agenten (auch bei der **Expedition des „Bad. Beobachters"** in Karlsruhe) zu haben.

Rastatt, im August 1892. 3.2

Der Gemeinderath. **A. Stigler.** — Die Marktkommission. **J. Bechtold.**

Mechanische Werkstätte
von
Adolf Fütterer,
Akademiestrasse Nr. 23,
Karlsruhe i. B.,
Telephon-Anschluss Nr. 210.
Gegründet 1882.

Installations-Geschäft
für
elektrisches Licht, Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.

Größte Auswahl in Damenwäsche.

Wäschefabrik
S. Lämmle, Karlsruhe,
Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
empfiehlt
Reisehemden
mit Umlegekragen, seidenen Schnüren und Quasten,
aus beigefarbigem Tricot, Stück à Mk. 3.—, 3.50, 3.75,
aus feinfarbigem gestreiften Flanell Stück Mk. 3.50
aus feinstem gestreiften englischen Flanell Stück Mk. 7.—.
Großartige Farbenauswahl.

Herrenhemden nach Maß unter Garantie für Sitz und Qualität.

Billigste Bezugsquelle für Wäsche. — Billigste Bezugsquelle für Wäsche.

Corsetten

vorzüglichster, unübertroffener Façon, als: **Promenade-, Ball-, Haus-, Reit-, Täll-, Bequemlichkeits-, Nähr-, Umstands-, orthopädische** und **hygienische Corsets,** patentirte **Geradehalter, Corsets** für Magen- und Leberleidende, sowie **Corsets** und **Leibchen** für Kinder jeden Alters;

Leib-Binden

bewährtester, von ärztlichen Autoritäten empfohlener Systeme, wie auch alle übrigen Specialitäten der Branche in grossartigster, von keinem andern Geschäfte gebotener Auswahl.

Anfertigung nach Maas

in jedem gewünschten Schnitt und Stoff in exaktester Ausführung.
Auswärtige Aufträge finden prompteste Ausführung und genügt die Angabe der Taillenweite über das Kleid gemessen.

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,

Kaiserstrasse 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstrasse.
Grösstes Special- und Versandt-Geschäft der Corset-Branche.

Nur einige Tage!
Großer günstiger Gelegenheitskauf!
150 Gebett

Fertiger neuer Betten.

5000 Pfd. Bettfedern, Schwanfedern und Flaum, 2 Kisten fertiger Inlettfeder und Bettbarchent. 3 Collis Schlafdecken sind mir, behufs Regelung einer größeren Schuldforderung, zum schleunigen Verkauf übergeben worden. Um das große Lager schnellstens zu räumen, veranstalte ich von **Montag, den 26 d. M., an in Karlsruhe, Kaiserstraße 26, im Laden** einen

Riesen-Ausverkauf.

Fertige Betten!
reichlich gefüllt mit weichen Bettfedern, à Gebett (Ober-, Unterbett, Kissen) nur 12, 18 und 22 M.

Hotel-Betten!
mit Köperbarchent und Halbflaum-Füllung, à Gebett 30, 36 und 40 M.

Herrschafts-Betten!
vom besten rothen Flaumköper und prima Flaum gefüllt, à Gebett 48, 55 und 70 M.

Bettfedern!
à Pfd. 55 Pf., bessere Sorten 85 und 1.50 Pf., mit Halbflaum 1.70 und 2.40 Pf., schneeweiße prima Sorten 3.25 und 3.75 Pf.

Prima Flaum!
von herrlicher Füllkraft, nur 3 Pfd. zu einem vollen Deckbett à Pfd. 2.50, 3.25, 4.50 Pf., großflockig, weiß u. zart, das feinste Produkt nur 575 Pf.

Fertige Bett-Inletts!
Ober-, Unterbett- und Kissen, zusammen nur 575 Pf.

Fertige Ueberzüge!
Oberbett und Kissen nur 280 Pf.

100 Stück große bunte Schlafdecken für die Reise, als Bettdecken und als Schlafdecken zu benützen à Stück nur 2.50 und 4.50 Pfg.

Eine Partie einzelner Oberbetten, Unterbetten und Kissen zu jedem Preis.

Ich empfehle diese in der That streng reelle und auffallend billige Gelegenheit zum Einkauf von Ausstattungen und Betteinrichtungen dem geschätzten Publikum sowie Brautleuten, Händlern und Hotelbesitzern von Karlsruhe und Umgegend auf's Angelegentlichste.

Die Auswahl in den obengenannten Waaren ist so **großartig,** wie solche **hier noch nicht erschienen** und bürgt für die Reellität meine seit vielen Jahren bestehende Firma, welche auch hier schon hinlänglich bekannt.

Zum Schluß bemerke ich daß dieser Verkauf **große Eile** bedingt und nur **einige Tage** stattfinden kann.

Der Verkauf findet nur Vorm. von 8–12 und Nachm. von 2–7 Uhr statt.

Der Vertreter: **Hermann Balsam aus Stuttgart.**

I. Karlsruher Hut-Bazar,

Josef Goldfarb,

32 Kriegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof,
neben Hotel National und Bahnhof-Hotel.

Herren-Filzhüte,

das Neueste,
in allen Farben und Formen, größte Auswahl,
jeder Hut **2.50 Mk.** jeder Hut.
Knaben-Hüte 1.50 bis 2 Mk. die feinsten.
Sonnen- und Regenschirme von 2.50 Mk. bis zu den feinsten.
Feste Preise. Reelle Bedienung.

Eier!

Prima bayerische Eier à 100 Stück Mark 5.20

(nicht zu vergleichen mit minderwerthigen galizischen oder russischen Eiern).
Im Einzel-Verkauf die feinsten Sorten zu den billigsten Tagespreisen, von 25 Stück an frei in's Haus.

Frische große Siedeier,

Originalkisten, sowie ganze Ladungen billiger.
Gefällige Aufträge bittet man persönlich oder per Karte zu richten an
Jean Pfannebecker
(vormals **L. Fritz** Nachfolger),
3.1 Kaiserstraße 26.

Eine halbe Stunde von der Station **Bühl,** direkt am Walde gelegen, ist ein neuerbautes Haus mit schönen Zimmern und guten Betten an
Luftkurgäste
zu vermiethen. Auch für Familien geeignet. Herrliche Aussicht über Rheinebene und Vogesen, prächtige Waldspaziergänge nach der nahen Burg Windeck, Neusatzeck, Hohenkopf, sowie nach den berühmten Wasserfällen in der Gertelbach. Platz ärztlich empfohlen. Auch sind die Monate September und Oktober dort sehr mild. Gute Küche, reine Weine und freundliche Bedienung zugesichert. Näheres zu erfragen **Luisenstrasse Nr. 8, 3. Stock, Karlsruhe,** sowie bei den Eigenthümern **Ott & Seiter, Kappelwindeck bei Bühl.**

Circus Lorch.

Heute u. jeden folgenden Tag:
Große Gala-Vorstellung
dabei
zum ersten Male:
Robert und Bertram,
die lustigen Vagabunden,
oder
Circus unter Wasser.

Die ganze Circus-Manege wird in 2 Minuten in ein Wasserbassin von 100,000 Liter verwandelt, arrangirt von Herrn Direktor Louis Lorch.

Das größte Schauspiel des 19. Jahrhundert, mit großen Kosten für Karlsruhe engagirt.

Hochachtungsvoll
Gebr. Lorch.

Bekanntmachungen, Versteigerungen 2c.

Oehmdgrasversteigerung hält ab am gleichen Tage, wenn die Stadtgemeinde versteigert (Mittags) und nimmt Aufträge hiezu entgegen. Ettlingen, 21. August. Waisenrichter **Ad. Becker.**

Katholischer Männerverein
Constantia.
Mittwoch, den 24. d. M., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr:
Vereinsabend im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Stadtgarten.

Mittwoch, den 24. August 1892,
Abends 8 Uhr:
Mittwochs-Concert
vom Trompeter-Korps des
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
unter Leitung des Stabstrompeters
H. Liese.
Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Notirungen der Frankfurter Börse

vom 21. August 1892.

		Staatspapiere.	
4	%	Deutsche Reichs-Anl. M.	107.80.50
3½	"	" " " "	100.80.70
3	"	" " " "	87.80.60
4	"	Preußische Consols	107.1/.
3½	"	" " "	100.80.70
3	"	" " "	87.80.60
4	"	Bayerische Abl.-Rente fl.	103.2.90
4	"	Württ. Rente v. 85 u. 87 M.	—
4	"	Badische Obligationen fl.	103.—.
4	"	" v. 1886	—
4	"	Oest. St.-Sch. Gold-Eisab.	98.50.40
4	"	" Goldrente fl.	97.80.20
4½	"	" Silberrente "	81.80.
4½	"	" Papierrente "	82.1/.
4	"	Ungarische Goldrente "	95.30.20
4	"	" Papierrente "	88.85.93
4½	"	Portugies. Staatsanleihe	81.—.
4½	"	" Tabak-Anleihe	69.70.
3	"	" Ausl. (81)	22.30.20
4	"	Russische Goldanleihe R.	104.20.
4	"	Spanische ausl. Rente	65.30.10
5	"	Italienische Rente	92.50
5	"	Serbien, Goldrente	80.9/.
5	"	Serbien, St. E. Hyp. Obg.	82.60
6	"	Ruff. Conf. von 1000 R.	—
4	"	Egyptische priv. Obl.	86.80.50
4	"	" unif. Obl.	—
5	"	Rumänische Rente	97.10.97
4	"	Griech. Monopolanleihe	58.—.
5	"	Türkische Zollobligationen	92.—
1	"	" convert. Oblig.	20.95.21
5	"	Amer. Argent. Gold-Anl.	49.50.20
6	"	Mexikaner	—
6	"	" von 1890	—
3	"	"	15.70.
		Bankaktien.	
4½	%	Deutsche Vereinsbank	106.70.
3½	"	Deutsche Reichsbank	149.40.
4	"	Deutsche Effektenb. (50%)	114.60.
4	"	Badische Bank	118.70.
4	"	Rhein. Disc.-Commandit.	—
4	"	Bayer. Handelsbank fl.	148.—.
5	"	" Hyp. u. Wechselbank	298.80.
4	"	Darmstädter Bank	—
4	"	Mitteldeutsche Creditbank	106.30.
4	"	Frankfurter Bank	140.—.
4	"	Süddeutsche Bod.-Cr.-B.	152.40.
5	"	Wiener Bankverein	96⅞.
5	"	Oesterr. Kreditanstalt	286¼. ½
5	"	Oesterr.-Ungar. Bank	852—52
4	"	Deutsche Unionbank	77.80.70
		Vollbezahlte Eisenbahn-Aktien.	
4	%	Heidelberg-Speyer Thl.	39.10.
4	"	Hessische Ludwigsb. "	116.80.40
4	"	Ludwigsh.-Bexbach fl.	222.9.50
4½	"	Pfälzer Maxbahn	149.80.40
4	"	" Nordbahn	113.70.80
5	%	Albrecht d. M. 200 fl.	77½.
5	"	Oest.-Ung.-St. 500 Fr.	258⅛.
5	"	" Südbahn	9⅛. ⅛
5	"	" Nordwestb. Galiz. fl.	183
5	"	" Lit. B. Elbthal fl.	201⅞. ⅞
4	"	Schweiz. Centralbahn Fr.	133.20.
4	"	Gotthardbahn "	131.10.80
		Prioritätsobligationen.	
4	%	Hess. Ludwigsb. v. 68/69	102.80.70
4	"	" " von 1874	102.80.70
4	"	" " von 75/78	102.—.
4	"	Pfälzer Brb. in Mark	
4	"	" Nordbahn in M.	103.5.40
4	"	" Maxbahn in M.	103.80.40
4½	"	Portug. Eisenb.	86.—.
5	"	Oesterr. Staatsb. v. 1874	107.80.50
3	"	" " 1–8 Em.	79.—.
3	"	" " 9. Em.	78.40.30
3	"	" Ergänzungsnetz	78.80.50
3	"	" Südbahn	104.80.
4	"	Elisabethbahn	96.20.
4	"	Gotthardbahn 4. Ser. Fr.	104.30.
3	"	Ital. gar. E.-B. Fr.	58.80.40
4	"	Sard. Secb. 1. u. 2. E. B. g.	78.80.50
		Verzinsliche Anlehens-Loose.	
3½	%	Preußische 100 Thlr.	160.
3½	"	Köln-Mindener 100 Thlr.	134.80.30
4	"	Bayerische 100 Thlr.	142.70.60
4	"	Badische 100 Thlr.	138.80.40
4	"	Meining. Pfdbr. 100 Thlr.	129.8
3	"	Oldenburger 40 Thlr.	127.9.60
4	"	Oest. v. 1854 à M. 250 fl.	122.21.80
5	"	" v. 1860 à M. 500 fl.	125.60.
		Unverzinsliche Anlehens-Loose.	
		Braunschweiger 20 Thlr.	103.90
		Augsburger 7 fl.	30.7.60
		Ansbacher 7 fl.	42.50.40
		Meininger 7 fl.	21.70.
		Pappenheimer	31.50.
		Freiburger 15 Fr.	36.50.
		Finnländer 10 Thlr.	58.50.
		Kurhessische 40 Thlr.	—
		Türkische 400 Fr.	—
		Pfandbriefe.	
4	%	Bayerische Vereinsbank	101.90.80
4	"	Südd. Bodenkreditbank	102.20.10
3½	"	" "	97.93
4	"	Frankf. Hypothekenbank	101.25.10
4	"	" " unk. 1900	102.50.
3½	"	" "	96.50.
4	"	Frankf. Hyp.-Cr.-Pfdbr.	—
4	"	Frankf. Eisenb.-R.-Obl.	—
4	"	Pfälz. Hypoth.-B.-Pfdbr.	112.20.10
3½	"	"	97.20.
4	"	Preuß. C.-B.-Cr.-Pfdbr.	118.50.
4	"	Preuß. Hyp.-Akt.-Pfdbr.	102.30.
3½	"	Rhein. Hypothekenbank	94.—.
4	"	" 43–49 M.	100.90.
4	"	" S. 53	100.90
4	"	" unk. 1896–7	102.20.
4	"	" Com. S. IV	101.80.
4	"	Deutsche Grundschuldbank	—
3½	"		—
4	"	Meininger Hypothekenb.	—
		Montanwerthe.	
		Laura	—
		Harpener	147.40—1.40
		Gelsenkirchener	139.90—40.10
		Bochumer	138.90
		Alpine Montan	57.60 —
		Coupons.	
		Oesterreichische Silber-Coupons	85.15
		Amerikanische Unitet-St.	4.16
		Oesterreichische Papier-Coupons	170.30.
		Amerikanische Papier-Coupons	4.16
		Amerikanische Gold-Coupons	—
		Privat-Discont	1½, 1⅝

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: J. Rüttgers. — Für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Inserate: H. Vogel. Beide in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstr. 42. H. Vogel, Direktor.